**Veranstaltung**
Europa und ihre behindertenpolitische Strategie
Seite 3

**Bellevue**
Jasper und der Bundespräsident
Seite 5

**Reise**
Im Portrait: Die Quadratestadt Mannheim
Seite 8

# BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde" Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland Jahres-Abonnement: 15 Euro

## Das meinen wir!

### Gebärdensprache in der Schule

Von Dominik Peter

Endlich! mag man ausrufen. Die Kultusministerkonferenz hat die Gebärdensprache als reguläres Schulfach nunmehr zugelassen. Dazu meinte die Präsidentin der Kultusministerkonferenz und Brandenburgische Bildungsministerin Britta Ernst (SPD) per Presseerklärung: „Die Empfehlungen sind ein großer Schritt zur Gleichstellung der Gebärdensprache mit anderen Sprachen".

Was für eine absurde Plattitüde! Wenn es ein so großer und wichtiger Schritt ist, warum mussten wir darauf so lange warten? Warum sind wir in Deutschland so wahnsinnig schwerfällig, Inklusion umzusetzen? Warum hängen uns immer mehr Länder in punkto Barrierefreiheit und Inklusion ab? Warum müssen Behindertenverbände für eigentlich völlig nachvollziehbare Veränderungen so hart und so lange kämpfen?

Selbst wenn die Kultusministerkonferenz jetzt die Ampel in punkto Gebärdensprache auf Grün gestellt hat, wird noch viel Wasser den Rhein hinunterfliessen, bis dies tatsächlich in den einzelnen Schulen vor Ort ankommen bzw. umgesetzt wird. Schließlich leben wir in einem föderativen Staat mit seinen Vorzügen und Nachteilen. Es laufen bei uns im Verein schon Wetten, dass Kinder, die jetzt geboren werden, davon nichts mehr haben.

Wir werden die Ehefrau von Bundeskanzler in spe, Olaf Scholz, beobachten, wie schnell sie es in Brandenburg umsetzt. Schließlich ist es ja nach ihrer Aussage ein großer Schritt. Oder war es nur eine nichts sagende, abgedroschene Redewendung ihres Pressesprechers? Wir werden dran bleiben und berichten. Versprochen. ◂

© Kurdyukova Olga | Shutterstock.com / Montage: Jasper Dombrowski | BBZ

*Koalitionsverhandlungen*

# „Ene, mene, muh und raus bist du!"

Von Gerd Miedthank

**Wir bekommen eine neue Landesregierung und diese bilden (wohl) die Parteien SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke. So zumindest der Iststand bei Redaktionsschluss.**

Nach dem die Sondierungsgespräche beendet waren, flogen beim „Ene, mene, muh und raus bist du!-Spiel" die Parteien CDU und FDP raus aus dem Regierungspoker. Die AfD wurde sinnvollerweise gar nicht erst zu den Sondierungsspielen eingeladen. Eines ist klar: auf die neuen Senatoren und Senatorinnen kommt sehr viel Arbeit zu, denn zu viel ist in der vergangenen Legislatur zwischen 2016 und 2021 liegen geblieben. Und Corona ist nicht an allem schuld.

Eine große Baustelle offenbart der „Berliner Maßnahmeplan 2020 bis 2025 zur Umsetzung der UN-BRK". Mit diesem Plan hat die Politik sich selbst eine Vorgabe gemacht und über 180 Maßnahmen aus 13 Handlungsfelder formuliert. Dazu zählt beispielsweise die Vorgabe, dass bis 01.01.2022 die Bushaltestellen und die U-Bahnhöfe (weitestgehend) im Land Berlin barrierefrei sein sollen. Hier ist jetzt schon klar, dass diese Zielvorgaben nicht geschafft werden. Doch sie deshalb auf den Sankt-Nimmerleins-Tag zu verschieben ist die schlechteste Lösung von allen. Auch wenn sie in Berlin mitunter Tradition hat.

### Berliner Inklusionsfonds

An einem muss sich die neue Landesregierung messen lassen: wie schnell wird sie echte Teilhabe behinderten Menschen ermöglichen. Einen guten Vorschlag hat der Berliner Behindertenverband auf den Tisch gelegt. Dieser setzt sich für die Errichtung eines „Berliner Inklusionsfonds" ein. Was das ist? Damit sollen Vereine, Clubs und Initiativen in die Lage versetzt werden, ihre Feste, Veranstaltungen und Angebote inklusiv anbieten zu können. Gebärdensprachdienste oder Hilfsmittel wie Rampen sollen zukünftig für kleines Geld (Unkostenbeitrag) beim Inklusionsfonds ausgeliehen bzw. bestellt werden können. Somit könnte beispielsweise der Berliner Mieterschutzbund seine Infoveranstaltungen mit Gebärdensprache abhalten und Berliner, die darauf angewiesen sind, könnten zukünftig problemlos daran teilnehmen. Das wäre gelebte Teilhabe.

Die Forderung des Berliner Behindertenverbands nach einem Inklusionsfonds hat der Paritätische Wohlfahrtsverband in sein gerade veröffentlichten Positionspapier #berlinbessermachen übernommen. Natürlich müssen auch angeschobene Projekte, wie etwa das Inklusionstaxi, in der neuen Legislaturperiode fortgesetzt werden. Viele Förderanträge für derartigen Taxen liegen ja auf dem Tisch. Nur dann werden Wähler in fünf Jahren nicht das „Ene, mene, muh und raus bist du!-Spiel" mit der einen oder anderen Partei spielen. ◂

## Nachrichten kompakt

### Staatenprüfung

(kobinet) Eigentlich hätte die zweite Staatenprüfung Deutschlands in Sachen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention längst erfolgt sein sollen. Erst kam Corona und nun verzögert sich der Staatenprüfungsprozess weiter. Die zweite Staatenprüfung Deutschlands wird frühestens im März oder April 2023 auf der Tagesordnung stehen.

### Fußballmeister

Der erste deutsche Meister der in diesem Jahr neu gegründeten Amputierten-Fußball-Bundesliga heißt Anpfiff Hoffenheim. Wir gratulieren.

### Arbeitslosenzahlen

Waren im September 2020 noch 174.918 schwerbehinderte Menschen arbeitslos, sind es im September 2021 „nur noch" 169.485 Menschen. Hört sich vielversprechend an. Diese Zahl täuscht jedoch, denn vor Corona, also im Jahr 2019, waren nur 153.538 schwerbehinderte Menschen arbeitslos. Corona hat also sehr heftige Spuren auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen.

© Berliner Behindertenverband e.V.

anzeige

KOMM FORT
TAXI- UND MIETWAGENBETRIEB SCHÜTZ

Wir befördern Rollstuhlfahrer, Kleingruppen und SIE!

Rufen Sie uns gerne an:
030 / 48 48 000
E-Mail: dispo@komm-fort.de
Aroser Allee 64 – 13407 Berlin

anzeige

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten
- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanzen/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben"
- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

Cooperative Mensch
Mittendrin

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spastikerhilfe Berlin eG

Spendenkonto:
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33BER

*Reha-Land Brandenburg*

# „Brandenburg ist Vorreiter bei Long-COVID-Behandlungen“

**Genesen ist nicht immer gesund: Eine SARS-CoV-2-Infektion kann auch bei mildem Krankheitslauf oder unbemerkter Infektion längerfristige gesundheitliche Folgen haben. Ärzte sprechen dann vom „Post-COVID-Syndrom“ oder „Long-COVID“. Im Land Brandenburg bieten bereits elf Reha-Kliniken und ein ambulantes Rehazentrum spezielle Angebote für die Behandlung von Long-COVID an. Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher kündigte heute in Potsdam eine weitere Vernetzung der regionalen Reha-Angebote und umfangreiche Aufklärungsarbeit zum Post-COVID-Syndrom an.**

© MSGIV

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass rund zehn Prozent aller an Covid-19 Erkrankten unter Langzeitfolgen leiden. Diese können Wochen nach einer Infektion auftreten und noch Monate anhalten. Am häufigsten treten Lungenerkrankungen auf, aber auch Schlaganfälle, Nervenerkrankungen, Leberfunktionsstörungen und Nierenversagen sind möglich. Betroffene, die einen schweren Krankheitsverlauf erleiden, benötigen nach Abschluss der Krankenhausbehandlung eine längerdauernde Rehabilitation auf Grund weiter bestehender Beschwerden: Die Symptome reichen von einer raschen Ermüdung (Fatigue), vielfältigen kognitiven Störungen (zum Beispiel Vergesslichkeit), Schlafstörungen und Ängsten über Atembeschwerden, verminderter körperlicher Belastbarkeit bis hin zu neurologischen Symptomen wie Gleichgewichtsstörungen und periphere Nervenschmerzen. Sie können zu relevanten Einschränkungen im privaten und beruflichen Alltag der Betroffenen führen.

Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher: „Long-COVID ist der lange Weg zurück in ein normales Leben, bei dem wir die betroffenen Menschen bestmöglich begleiten wollen. Mit seinen speziellen Reha-Angeboten ist Brandenburg Vorreiter in diesem Bereich. Unser Ziel ist es jetzt, unter dem Dach ‚Reha-Land-Brandenburg‘ ein Netzwerk zu bilden, in dem Behandlungs- und Rehabilitationskonzepte gemeinsam weiterentwickelt werden. Wir wollen aufklären und die Angebote bekannter machen, denn oft wissen Betroffene gar nicht, dass sie Reha-Leistungen bei Post-COVID in Anspruch nehmen können.“

Dr. med. Annette Twietmeyer, Oberärztin Sana Rehabilitationsklinik Sommerfeld: „Für die Behandlung von Long-COVID ist eine breite Expertise nötig von Kardiologie und Pneumologie über Physio- und Ergotherapie bis zu Logopädie und Psychologie. Unser Haus gehörte zu den ersten, die mit der Behandlung von Langzeitfolgen einer Corona-Erkrankung begonnen haben, dennoch wissen wir heute, dass wir mit unseren Erkenntnissen erst am Anfang stehen. Austausch, Aufklärung und Zusammenarbeit sind unabdingbar im Kampf gegen die Folgen der Corona-Pandemie.“

Dr. med. Manuel Anhold, Chefarzt Evangelisches Zentrum für Altersmedizin Potsdam: „Corona hat uns in vielfältiger Weise an Grenzen gebracht. Patienten mit für uns neuem Krankheitsbild mussten mit hohem Personalaufwand versorgt werden, zeitgleich rückten relevante Versorgungsaufträge oft in den Hintergrund. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in dieser Zeit Großartiges geleistet, während sie sich selbst Gefährdungen ausgesetzt haben und mitunter selbst zu Risikogruppen gehörten. Long-COVID betrifft insbesondere auch Personen aus dem Bereich Health Care. Auch deshalb ist die weitere Erforschung und Behandlung von Long-COVID ein Baustein zum Erhalt der medizinischen Versorgung.“

Patientinnen und Patienten, die wegen einer COVID-Infektion im Krankenhaus behandelt werden, können im Rahmen einer Anschlussheilbehandlung oder einer medizinischen Rehabilitation in einer Rehaklinik weiterbehandelt werden. Für die Betroffenen, die unter einem Post-COVID-Syndrom oder einem Long-COVID-Syndrom leiden, werden Rehabilitationsmaßnahmen in Form eines Heilverfahrens angeboten.

Die Rehabilitanden erhalten einen individuell auf sie abgestimmten Behandlungsplan. Neben ärztlichen und pflegerischen Maßnahmen werden symptomabhängig Behandlungen aus den Bereichen Physiotherapie, Sporttherapie, Ergotherapie, Psychologie (zum Beispiel Gedächtnis- und Konzentrationstraining), eventuell auch Logopädie oder Musiktherapie angewendet. Ziel ist es, durch einen individuellen Rehabilitationsplan die vorhandenen Einschränkungen zu mindern und die Betroffenen bei der Krankheitsverarbeitung zu unterstützen. ◂

© Berliner Behindertenverband e.V.

anzeige

WERDEN SIE MITGLIED DES
**BERLINER BEHINDERTENVERBANDS**
UND PROFITIEREN SIE VON EINER STARKEN GEMEINSCHAFT

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu Themen Freizeit, Reisen & Urlaub
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Für Mitglieder eine kostenlose Rechts(erst)beratung
- Zahlreiche Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch, Kulturkreis, inklusives Kegeln
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!“
- verschiedenste Veranstanstaltungen wie BBV-Forum, Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus

Wir freuen uns auf Sie!

www.bbv-ev.de

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

○ Mitgliedschaft
4,00 Euro pro Monat
plus einmalig 4,00 Euro Aufnahmegebühr

○ Fördermitgliedschhaft
7,50 Euro pro Monat
plus einmalig 7,50 Euro Aufnahmegebühr

○ Solidarmitgliedschaft
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger, Kleinrentner und Studenten möglich

Name _____ Anschrift _____

Telefonnummer _____ E-Mail _____

Beginn der Mitgliedschaft _____ Datum und Unterschrift _____

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

○ Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages per Lastschrift.
Ich möchte ○ vierteljährlich ○ halbjährlich ○ jährlich zahlen.

Datum, Name und Unterschrift _____

Kontoinhaber und IBAN _____

Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

*Online - Informationsveranstaltung*

# Thema: Europäische Strategie für die Rechte für Menschen mit Behinderung

**Wann?:**
Am Dienstag, den 16. November 2021, 17:00 – 18:30 Uhr

**Zeitplan:**

**17:00 Uhr**
Begrüßung durch Marcus Graubner,
Vorsitzender des Allgemeinen Behindertenverbands in Deutschland (ABiD)

**17:05 Uhr**
„Die Europäische Strategie für die Rechte von Menschen mit Behinderung".
**Referentin:** Susanne Kraatz, Referat Behinderung und Inklusion in der Generaldirektion Beschäftigung und Soziales in der Europäischen Kommission (angefragt).

**17:40 Uhr**
Das Europäische Parlament als Akteur in der europäischen Strategie für Menschen mit Behinderung.
**Referentin:** Katrin Langensiepen, Mitglied im Europäischen Parlament (Bündnis 90/Die Grünen), Mitglied im Ausschuss für Soziales (zusagt).

**18:10 Uhr**
„Barrierefreie Mobilität – braucht es EU- weite Standards dafür?"
**Referentin:** Christine Braunert-Rümenapf, Berliner Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung (zugesagt).

**18:20 Uhr**
Schlusswort von Dipl. Pol. Dominik Peter,
Vorsitzender Berliner Behindertenverband (BBV)

**Teilnahme:** Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Melden Sie sich unter folgender Emailadresse an: veranstaltung@bbv-ev.de
Anschließend schicken wir Ihnen die Teilnahme-bestätigung, Infos und den Einwahllink zu.

Dies ist eine Veranstaltung des Allgemeinen Behindertenverbands in Deutschland (ABiD), des Berliner Behindertenverbands (BBV) und seinem Wissensvermittlungsprojekt „Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht" in Kooperation mit dem Büro des Landes Berlin bei der EU.

© Berliner Behindertenverband e.V.

anzeige

Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

34 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN

Alle Infos kostenlos unter:
0800 541 333 4
BWB
www.bwb-gmbh.de

*Interview mit Frau Engelen-Kefer*

# Anhebung der Schwerbehindertenquote - Verdoppelung der Ausgleichsabgabe

**Dominik Peter sprach mit der kämpferischen Ursula Engelen-Kefer unter anderem über Arbeitslosigkeit, Hartz IV, Altersarmut, Inklusion und Barrierefreiheit. Engelen-Kefer war unter anderem von 1990 bis 2006 stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds, von 1986 bis 2009 im Bundesvorstand der SPD und ist seit März 2019 Vorsitzende des Landesverbandes Berlin-Brandenburg des Sozialverbands Deutschland (SoVD).**

**BBZ:** Frau Engelen-Kefer, Sie sind Landesvorsitzende beim SoVD. Wie läuft es in Ihrem Verband?

***Engelen-Kefer:*** Die langen Einschränkungen der Corona-Pandemie haben uns vor große Herausforderungen gestellt. Unsere Sozial- und auch die Rechtsberatung mussten aufrecht erhalten bleiben, aber weitestgehend kontaktlos über Telefon oder E-Mail erfolgen. Unser Verbandsleben, das für viele Mitglieder verlässliche soziale Kontakte und auch Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährleistet, war teilweise eingestellt, und wir hatten deshalb eine große Telefonaktion zum Kontakterhalt gestartet. Seit Sommer dieses Jahres geht es wieder bergauf. Wir spüren einen großen Nachholbedarf bei unseren Mitgliedern. Die Pandemie hat zu einer starken Zunahme von Einsamkeit, besonders bei älteren Menschen, geführt.

**BBZ:** Welche Problemfelder sind für Sie derzeit am wichtigsten?

***Engelen-Kefer:*** Die Probleme erwerbsgeminderter und behinderter Menschen spielen in unserer Arbeit eine große Rolle. Die Problemlagen sind hier vielschichtig und es geht vielfach darum, die Betroffenen zu informieren und dabei zu unterstützen, ihre rechtlichen Ansprüche zu kennen und auch wahrnehmen zu können. Auch die Anliegen von Senioren und Seniorinnen und von erwerbslosen Menschen sind und bleiben natürlich eine wesentliche Aufgabe für uns als Sozialverband. Hier geht es um Fragen zu Rente, Pflege, aber auch um die Existenzsicherung bei Arbeitslosigkeit und Hartz IV oder Altersarmut. Inklusion und Barrierefreiheit gewinnen zunehmende Bedeutung.

**BBZ:** Die Wahlen zum Deutschen Bundestag und Berliner Abgeordnetenhaus liegen hinter uns. Welche Aufgaben müssten die neue Bundesregierung und der neue Berliner Senat zuerst anpacken?

***Engelen-Kefer:*** Zuallererst kommt es darauf an, dass nicht der Rotstift in der Finanz- und Haushaltspolitik bei den sozialen Maßnahmen angesetzt wird. Dies gilt für den Bund und das Land Berlin. Erforderlich ist vielmehr eine gerechte Steuerpolitik. Dazu gehören die Erhöhung des Spitzensteuersatzes sowie die Wiedereinführung der Vermögenssteuer. Erforderlich ist ebenso die Abschaffung der rigorosen Schuldenbremse im Grundgesetz. Gerade die Corona-Pandemie hat uns wie in einem Brennglas die sozialen Ungerechtigkeiten zu Lasten der sozial schwächeren Gruppen vor Augen geführt. Ich nenne hierbei nur die tatsächliche und drohende Armut bei Arbeit und im Alter – insbesondere von Frauen – oder den Skandal von annähernd drei Millionen Kindern, die in Armut aufwachsen. Das betrifft insbesondere die Alleinerziehenden-Haushalte. Deshalb fordern wir einen armutsfesten Mindestlohn von 13 Euro, die Stärkung der gesetzlichen Rente und eine Kindergrundsicherung. Auch die explodierenden Wohnkosten sind für uns als Sozialverband gerade in der Mieterstadt Berlin eine besondere sozialpolitische Herausforderung. Als einem der großen Behindertenverbände im Bund und in Berlin geht es uns vor allem darum, die gesellschaftliche Teilhabe der acht Millionen Menschen mit ihren vielfältigsten Behinderungen voranzubringen.

Ich kann daher nur sehr bedauern, dass dies im Wahlkampf eine untergeordnete Rolle gespielt hat. Umso mehr werden wir uns dafür einsetzen, dass bei den Koalitionsvereinbarungen im Bund und im Land Berlin Inklusion und Barrierefreiheit die ihnen zukommende Bedeutung erhalten.

**BBZ:** Kommen wir mal zu den Inklusionstaxis, was ja aus einem SoVD-Projekt hervorging. Was meinen Sie zu der doch sehr mageren Umsetzung?

***Engelen-Kefer:*** Wir sind sehr froh, dass es gelungen ist, in der Novelle des Personenbeförderungsgesetzes auch für Taxen ein Mindestmaß an Barrierefreiheit zu verankern, selbst wenn wir uns dabei mehr gewünscht hätten. Damit haben wir aber endlich eine gesetzliche Grundlage für die Verbreiterung des Einsatzes von Inklusionstaxis. In Berlin ist es außerdem gelungen, schon im letzten Zweijahreshaushalt ein eigenes Budget für die Förderung der Umrüstungen zu Inklusionstaxis durch das LAGeSo zu erreichen. Dies muss in den nächsten Haushalten fortgeführt werden. Wir werden uns als Verband weiterhin dafür einsetzen, dass Menschen mit Behinderungen zur Unterstützung ihrer Mobilität verlässliche und bezahlbare Inklusionstaxis nutzen können. Denn das bedeutet die Freiheit, spontan unterwegs sein zu können, und ist damit ein Gewinn an Unabhängigkeit. Dies war in Berlin leider bislang nicht einmal bei den notwendigen Fahrten zu den Corona-Impfzentren der Fall.

**BBZ:** Menschen mit Behinderung haben es auf dem ersten Arbeitsmarkt besonders schwer. Die Zahlen sprechen ein deutliches Bild. Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden, dass sich dies ändert? Andersrum gefragt, würde eine erhebliche Anhebung der Ausgleichsabgabe helfen?

***Engelen-Kefer:*** Zu einem inklusiven Arbeitsmarkt gehören nach unserer Auffassung ganz entscheidend die Wiederanhebung der Schwerbehindertenquote auf sechs Prozent und mindestens die Verdoppelung der Ausgleichsabgabe. Ein überwiegender Teil der Arbeitgeber hält die gesetzliche Pflicht zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen nicht ein. Dann ist es nur recht und billig, dass sie sich zumindest an den Kosten der Integration schwerbehinderter Menschen in Arbeit und Beruf beteiligen. Erforderlich sind hierbei auch die Verstärkung der Förderung von Inklusionsbetrieben und eine erhebliche Verbesserung der Löhne in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

**BBZ:** Meiner Meinung nach ist die Umsetzung von Inklusion eine Querschnittsaufgabe. Ich finde aber, das hat sich sowohl in der Bundes- als auch die Landespolitik noch nicht etabliert. Wie sehen Sie dies?

***Engelen-Kefer:*** Ich kann da nur voll zustimmen. Sowohl im Bund, aber auch im Land Berlin einschließlich seiner Bezirke müssen die Funktionen der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen inhaltlich und organisatorisch, aber auch finanziell und personell erheblich gestärkt werden. Deshalb engagieren wir uns als SoVD-Landesverband im Berliner Behindertenparlament. Wir setzen uns dafür ein, die immer noch vorhandenen gravierenden Diskriminierungen in allen gesellschaftlichen Bereichen und die alltäglichen Hürden, die Menschen mit Behinderungen ständig erfahren und bewältigen müssen, einer breiten Öffentlichkeit deutlich zu machen. Ebenso muss es auch gelingen, Lösungen zur Beseitigung dieser strukturellen Ausgrenzungen auf breiter politischer Ebene zu suchen und zu finden. Ich kann nur hoffen, dass die konkrete Arbeit im Berliner Behindertenparlament fortgeführt wird. Wir werden uns als SoVD nach Kräften daran beteiligen.

**BBZ:** Dank für das Gespräch. ◄

© Berliner Behindertenverband e.V.

*„Takeover Bellevue“*

# Jugendliche übernahmen das Schloss Bellevue

Von Jasper Dombrowski

**Am 06. und 07. Oktober fand das„Takeover Bellevue“ statt. Bei der Veranstaltung im Schloss Bellevue übernahmen 150 Jugendliche bzw. junge Erwachsene aus ganz Deutschland den Amtssitz des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Ziel des Ganzen war es, Themen, die junge Menschen bewegen, in die Öffentlichkeit und Politik zu tragen.**

© Bundespräsidialamt | Andrea Katheder

*Elke Büdenbender und Bundespräsident, Frank-Walter Steinmeier (rechts im Bild) bei der symbolhaften Schlüsselübergabe vor dem Schloss Bellevue.*

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hatte im Juli 50 junge Politikinteressierte zu einem Vorbereitungstreffen, die sogenannte Kerngruppe, eingeladen. Diese Kerngruppe sollte die beiden Tage im Schloss Bellevue gestalten. Zu den „eigentlichen“ Tagen am 06. und 07. Oktober wurden weitere 100 Jugendliche und junge Erwachsene eingeladen, die sich online bewerben konnten. An den Vorbereitungstreffen, die ausschließlich per Videokonferenz stattfanden, sollten sich die jungen Teilnehmenden Themen überlegen, die sie auf den Herzen hatten: Jugendpartizipation, Chancengleichheit, Inklusion, Klimawandel, Europa, Gesundheit, Solidarität und digitale Bildung. Alle Workshops sollten in den zwei Tagen die Themen künstlerisch aufbereiten und am Ende in einer Präsentation vorstellen.

## Workshop drei im Detail

Ich bin Grafiker der Berliner Behindertenzeitung und war in der Kerngruppe. Zusammen mit vier weiteren Leuten habe ich den Workshop „IncluCulture - Jugend und Inklusion gemeinsam denken“ vorbereitet. Anfangs war es die Idee der Kerngruppe im Workshop drei aufzuzeigen, wie inklusiv beziehungsweise uninklusiv die Kultur ist. Wie zum Beispiel Jugend- oder Begegnungszentren.

Als sich die Kerngruppe und die anderen Bewerber*innen kurz kennengelernt hatten, gab es ein kurzes Brainstorming, was Inklusion bedeutet und wo es gelebt wird oder es zweifelsfrei gelebt werden sollte. Nach der Ideensammlung stellte die Gruppe zusammen fest, dass die Veranstaltung, obwohl es bereits ein breites Personenspektrum war, überhaupt nicht inklusiv war. Dabei handelte es sich nicht nur um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen, sondern auch alle, die aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Bildungsgrades diskriminiert werden.

„Das ist auf dieser Veranstaltung schon nicht gegeben. Wie sollen die Menschen die Inklusion erst im Alltag umsetzen?“, fragten sich die Teilnehmenden des Workshops. Deshalb entschied sich die Gruppe bei der Präsentation ihrer Ergebnisse für ein Spiel mit dem Bundespräsidenten, seiner Frau, Elke Büdenbender und den Teilnehmenden aus den anderen Workshops zu spielen. Das ausgedachte Spiel beinhaltete Fragen zu dem das Publikum sich erheben oder Handzeichen geben musste, wenn die Frage auf die Menschen zutraf.

## Gesagt - getan

Bei der Präsentation stellte sich der Workshop auf die Bühne im Garten des Schlosses Bellevue und fragte in die große Runde: „Wer von Euch studiert oder hat studiert?“. Die Mehrheit der Anwesenden standen auf. Die Bühnenmoderatoren und Moderatorinnen setzen direkt mit einem Fazit an: „Wir sehen, dass die hier Anwesenden in der Mehrheit einen Hochschulabschluss hat. Wir dürfen die Menschen mit einem niedrigen Schulabschluss nicht vergessen“.

Darauf folgte die nächste Frage. „Wer von Euch hat eine Behinderung?“. Nur ein geringer Teil stand auf oder gab Handzeichen. Die Schlussfolgerung daraus: „Wir sehen, hier bei der Veranstaltung ist leider nur ein kleiner Teil von Menschen mit Behinderungen. Wir dürfen Menschen mit Behinderungen nicht vergessen“.

Es folgten noch Fragen, welche Personen aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden. Auch dort standen viele Personen auf. Am Ende der Präsentation stellte der komplette Workshop ein abschließendes Fazit auf: Wir sehen, dass, obwohl es eine große Auswahl seitens der Veranstaltenden gibt, immer noch kein ausgewogenes Personenspektrum vertreten war. Der Kampf für Inklusion geht auch nach dieser Veranstaltung weiter“.

Mit Applaus, weiteren interessanten Präsentationen, einem bunten Abendprogramm mit guter Musik und tollen Gesprächen gingen zwei spannende Tage zu Ende. ◂

© Berliner Behindertenverband e.V.

anzeige

Sie suchen nach Informationen und Kontaktadressen
über Rollstühle, barrierefreien Urlaub, Hilfsmittel, KFZ-Umbau, Lifter und vielem mehr?

**STÖBERN SIE IN UNSEREM BBZ-BRANCHENBUCH IN VIELFÄLTIGEN RUBRIKEN:**
**www.bbz-branchenbuch.de – das Branchenbuch der Berliner-Behindertenzeitung**

**Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft**
**Berlin**
Betreutes Wohnen
Mit wem kann ich mich über meine MS-Erkrankung austauschen? Wer hilft mit der Ämter-Bürokratie und begleitet mich zum Arzt- und Therapieterminen? Die sozialpädagogischen Fachkräfte finden zusammen mit einem Antworten und unterstützen in verschiedenen Betreuungsformen wie Betreutes Einzelwohnen (BEW), Betreute Wohngemeinschaft (WG) im Bezirg Kreuzberg oder im Betreuungsverbund im Bezirk Köpenick.
Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Hilfe von/für - Betreutes Wohnen

**Sanitätshaus Schindler**
**Berlin**
Sanitätshäuser
Wenn es um die Gesundheit des Menschen geht, sind mediz. Fachwissen und Kompetenz ebenso wichtig wie eine gute Beratung, Einfühlungsvermögen und Vertrauen zueinander. Das Schindler-Team, bestehend aus engagierten und freundlichen Mitarbeitern, nimmt sich gerne Zeit und steht mit Fachwissen und Kompetenz zur Verfügung. Hauseigene Behinderten-Parkplätze sind direkt vor dem Haus, der Eingang in das Geschäft ist stufenlos.
Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Für dich & Für mich - Sanitätshäuser

**Integral e.V.**
**Berlin**
Werkstätten für Behinderte (WfB)
Integral e.V. begleitet seit 1990 Menschen mit und ohne Behinderungen. Man übernimmt gemeinsam Verantwortung, schafft Perspektiven und investiert in eine Zukunft der Inklusion und Teilhabe. Man begleitet Menschen mit Behinderung täglich zu den Projekten wie: Kinder und Jugendambulanz, Beschäftigungs- und Förderbereiche, Werkstatt für Menschen mit Behinderung sowie im Begegnungszentrum barrierefreie Freizeit.
Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Hilfe von/für - Werkstätten

*Barrierefreie Busse*

# Ob groß oder klein - Jessica hat es

Von Lutz Kaulfuß

**Barrierefreie Mobilität muss kein Problem sein. Es gibt Anbieter, die barrierefreie Klein- und sogar große Reisebusse in Berlin anbieten. Dazu zählt der Fahrdienst Jessica. Der Fahrdienst verfügt über einen Reisebus mit einer Kapazität von 57 Sitzplätzen.**

Der Bus kann umgebaut werden und kann dann 12 Rollstuhlfahrer und 13 Begleitpersonen befördern. Da der Bus eine Hebebühne besitzt, ist der Ein- und Ausstieg für Rollifahrer leicht handhabbar. Zudem besitzt der Fahrdienst Jessica auch kleinere Busse, mit dem Kleingruppen befördert werden können. „Dabei hat man es sich zur Aufgabe gemacht, dies nicht nur freundlich, pünktlich und zuverlässig zu tun, sondern auch mit Herz und Seele dabei zu sein". ◂

**Fahrdienst Jessica**

Lieselotte-Berger-Str.42,
12355 Berlin (Neukölln),
**Tel.:** 030 – 39 72 81 12
**Web:** www.fahrdienst-jessica.de.

*#berlinbessermachen*

# Engagierte Menschen im Porträt

**Parität Berlin | Die Aktion #berlinbessermachen mit Porträts von Menschen, die sich in unseren Mitgliedsorganisationen engagieren, haben wir vergangenes Jahr aus Anlass des 70-jährigen Bestehens des Verbands gestartet. Inzwischen gibt es mehrere Videos, Podcasts und über 30 Porträts auf www.berlinbessermachen.de nachzulesen, anzusehen oder nachzuhören.**

Die Porträtierten sind in verschiedenen sozialen Bereichen aktiv – ehren- oder hauptamtlich. Was sie eint, ist ihr großes Engagement für andere. Das beeindruckt und inspiriert. Und das ist auch das Ziel der Aktion: zu zeigen, dass es sich lohnt, sich einzubringen. Auch wenn unser Jubiläumsjahr vorbei ist, #berlinbessermachen soll es weiterhin geben, nicht nur als Slogan, sondern auch in Berichten, Porträts und Interviews über Menschen aus unseren Paritätischen Mitgliedsorganisationen. Denn nur gemeinsam können wir #berlinbessermachen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

**Wissenswertes über #berlinbessermachen**

Die Website finden Sie unter: www.berlinbessermachen.de. Die Podcasts auf Spotify oder Apple Podcast unter #berlinbessermachen.

**Portraits:** Unter anderem wurden folgende Personen portraitiert.

- Andreia dos Santos Filipe, Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
- Jan von Schlieben-Troschke, Mittelhof e.V. (Ehrenamtler)
- Dr. Dharma Raj Bhusal, Leiter des interkulturellen ambulanten Hospizdienstes Dong Ban Ja des Humanistischen Verbands Berlin Brandenburg
- Claudia Herb-Igersky, Mitarbeiterin im Jugendclub der Sinneswandel gGmbH für gehörlose Kinder und Jugendliche
- Philipp Ramm, Gesundheits- und Krankenpfleger im Sonnenhof–Hospiz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Björn Schulz Stiftung

**Videos:** Unter anderem wurden folgende Personen per Video vorgestellt.

- Klaus Pawlenko, Geschäftsführer des Vereins Freunde alter Menschen
- Dominik Peter, Vorsitzender des Berliner Behindertenverbands e.V.
- Robby Schönrich, Geschäftsführer der Fabrik Osloer Straße. ◂

© Berliner Behindertenverband e.V.

anzeige

*Appell an Arbeitsminister*

# Paritätischer fordert umfassende Reform

**Ob bei Hartz IV oder Grundsicherung im Alter: Das Geld reicht hinten und vorne nicht. Für eine ausgewogene, gesunde Ernährung und ein Mindestmaß an sozialer, politischer und kultureller Teilhabe müssen die Regelsätze deutlich auf mindestens 600 Euro steigen - dafür hat sich ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis bereits vor Monaten mit Nachdruck eingesetzt.**

Stattdessen drohen Betroffenen jetzt versteckte Kürzungen am Existenzminimum: Die Preissteigerungen für Lebensmittel und andere Produkte ziehen an, die für Januar 2022 geplante magere Anpassung der Regelsätze hält mit der Inflation nicht Schritt. Die Folge: Den Ärmsten in unserer Gesellschaft stehen reale Kaufkraftverluste bevor. Ausgerechnet diejenigen, die am wenigsten haben, drohen weiter abgehängt zu werden. Gemeinsam fordern wir Sie auf: Es braucht eine rote Linie bei existenzsichernden Leistungen wie Hartz IV. Preissteigerungen müssen immer und zeitnah mindestens ausgeglichen werden.

Es gilt umgehend zu handeln, um die versteckten Kürzungen bei den Ärmsten in unserer Gesellschaft zu stoppen. Diese Maßnahme scheint uns umso dringlicher vor dem Hintergrund dringend notwendiger konsequenter Klimaschutzpolitik. Eine sozial-ökologische Wende ist nur möglich, wenn auch Grundsicherungsbeziehende daran teilhaben können. Auf einen Schutz vor versteckten Kürzungen am Existenzminimum bei Preissteigerungen zu verzichten, hieße gesellschaftlicher Spaltung Vorschub zu leisten und jenen Kritikern einer guten Klimapolitik in die Hände zu spielen, die Klimapolitik gegen Sozialpolitik ausspielen wollen.

Den Appell haben unter anderem folgende Verbände unterschrieben: Der Paritätische Gesamtverband, Sozialverband VdK, Diakonie Deutschland, Tafel Deutschland, Volkssolidarität und Deutscher Kinderschutzbund. ◂

© Berliner Behindertenverband e.V.

*Pflege*

# Paritätischer fordert umfassende Reform

**Eine umfassende Pflegereform mahnte der Paritätische Wohlfahrtsverband anlässlich des vor kurzen stattgefundenen Deutschen Pflegetages an. Es brauche mehr Personal, bessere Arbeitsbedingungen und unbedingt auch eine Entlastung und bessere - auch finanzielle - Absicherung pflegender Angehöriger. Der Verband appelliert an SPD, Grüne und FDP, das Thema Pflege entschlossen anzugehen. Der Handlungsdruck sei zu groß, als dass eine künftige Bundesregierung hier untätig bleiben könne.**

"Wir brauchen eine echte Pflegereform, die den Namen verdient und unbedingt mehr Geld im System", fordert Lisa Schmidt, Leiterin der Abteilung Gesundheit, Teilhabe, Pflege im Paritätischen Gesamtverband. Um die bestehenden Herausforderungen anzugehen, müsse die Pflegefinanzierung vom Kopf auf die Füße gestellt werden. Mehrere Milliarden Euro zusätzlich seien jedes Jahr nötig. "Diese Kosten dürfen auf keinen Fall zusätzlich zu Lasten der Pflegebedürftigen gehen. Pflege darf nicht arm machen, wie es derzeit leider immer häufiger der Fall ist", mahnt Schmidt. Der Paritätische schlägt eine einheitliche solidarische Bürgerversicherung als Pflegevollversicherung vor: "Perspektivisch braucht es eine Vollversicherung, die das Risiko der Pflegebedürftigkeit wirksam absichert", fordert Schmidt. Auf dem Weg dahin müssten zuvorderst die Eigenanteile für pflegebedingte Kosten deutlich gedeckelt werden. Der Verband fordert übergangsweise als Sofortmaßnahme eine Begrenzung des Eigenanteils für pflegebedingte Kosten in Höhe von 15 Prozent, die Pflegekassen sollen stattdessen stärker in die Pflicht genommen werden. Zur finanziellen Absicherung pflegender Angehöriger fordert der Paritätische eine Familienpflegezeit mit Lohnersatzleistung analog zum Elterngeld.

Mehr Informationen zu den pflegepolitischen Forderungen des Paritätischen finden sich unter www.der-paritaetische.de. ◂

anzeige

FAHRDIENST Jessica
Tel: 030 39 72 81 12
www.fahrdienst-jessica.de
✓ Inklusions-Reisebus (bis zu 12 Rollstuhl-Plätze möglich)
✓ Beförderung von Menschen mit und ohne Handicap
✓ Krankentransport
✓ Schüler- und Kitafahrten
✓ Schülerbeförderung
✓ Urlaubstransfer
✓ Hochzeiten & Junggesellenabschied
✓ Shuttle-Service
✓ Ausflugsfahrten für Jedermann
Ihr freundlicher Fahrdienst
Lieselotte-Berger-Str. 42 | 12355 Berlin

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.
Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung
Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt
Wir informieren Sie gern:
Oranienburger Damm 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst
FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

anzeige

VILLA DONNERSMARCK
Inklusiver Treffpunkt für Freizeit – Bildung – Beratung
Schädestraße 9–13 • 14165 Berlin-Zehlendorf
Tel.: 030 8 47 187 - 0 • E-Mail: villadonnersmarck@fdst.de
www.villadonnersmarck.de

*Mannheim*

# Die Quadratestadt

Von Dominik Peter

**Die ehedem kurfürstliche Residenzstadt besticht durch einen einmaligen Mix aus barockem Erbe, antiker und moderner Kunst von Weltrang, gepaart mit dem bodenständigem Charme ihrer Bewohner.**

Mannheim ist in Deutschland sicherlich eine der Großstädte, deren Sehenswürdigkeiten nicht unbedingt weithin bekannt sind. Während die Besucher der Region scharenweise ins nahe gelegene Heidelberg pilgern, schlummert Mannheim einen touristischen Dornröschenschlaf. Und das zu Unrecht. Das markanteste Bauwerk der Stadt, das Mannheimer Schloss, zählt mit einer Front von fast 450 Metern Länge und mit einer umbauten Fläche von stolzen sechs Hektar zu den größten Schlössern in Europa. Der zwischen 1720 und 1760 errichtete Prunkbau ist nach Versailles der zweitgrößte Schlosskomplex aus dem Barockzeitalter. Touristenführer erzählen auch gerne eine Anekdote über die Fensteranzahl des Schlosses, das genau ein Fenster mehr haben soll als Versailles. Heute wird das Gebäude unter anderem von der Universität Mannheims genutzt . Sie hat hier Hörsäle, Seminarräume und Bibliotheken eingerichtet. Nicht zu vergessen sind die Mannheimer Schlosskonzerte des Kurpfälzischen Kammerorchesters, die im Rittersaal stattfinden. Der prachtvolle Saal befindet sich in der Mittelachse des Hauptgebäudes und diente einst den Rittern des pfälzischen Hubertusorden als Versammlungsort. Zwar wurde der prachtvolle Rittersaal im 2. Weltkrieg beschädigt, doch zwischen 1947 und 1956 restauriert und teilweise rekonstruiert.

*Auch das Museum Zeughaus präsentieren die Reiss-Engelhorn-Museen Meisterstücke aus ihrem reichen kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.*

## Quadrate und Mindbombs

Mit Stolz trägt Mannheims Stadtverwaltung das Logo „Mannheim²“ - für „Mannheim im Quadrat“. Hierbei nimmt die Verwaltung verschmitzt auf die vor über 400 Jahren als Quadratestadt angelegte Innenstadt Bezug. Den Grundstein für das rechtwinklige Straßennetz legte Kurfürst Friedrich IV 1606, als er den holländischen Festungsarchitekten Bartel Janson mit dem Bau der Zitadelle Friedrichsburg und einer angrenzenden Stadt beauftragte. Damals war die Planung stark von militärischen Aspekten beeinflusst, weshalb die charakteristische regelmäßige Einteilung in geometrischen Formen mit parallelen Straßenzügen entstand. Zunächst hatte jede Straße noch einen Straßennamen, wie zum Beispiel Friedrichs Gasz Straße. Später erhielten die sogenannten Quadrate, sprich, die Häuserblöcke zwischen den im rechten Winkel zueinander verlaufenden Straßen, Nummerierungen. Und 1811 wurde die Benennung der Häuserblöcke mit einer Kombination aus Buchstaben und Ziffern eingeführt, die um eine Hausnummer ergänzt werden. Bis heute gibt es in der Innenstadt keine Straßenschilder und keine Adressen mit Straßennamen

Nur die wichtigsten Straßen behielten einen - inoffiziellen - Namen. Dazu zählt die in der Innenstadt liegende „Planken“. Es ist schlichtweg die Haupteinkaufsstraße der Stadt und ist östlich des zentralen Paradeplatzes Fußgängerzone. Die Planken zählt seit Jahrzehnten zu den wichtigsten Einkaufsstraßen im Süden Deutschlands - die Fülle der Geschäfte verdeutlicht es. Auf den Planken und in den benachbarten Seitenstraßen haben sich die großen Textilhandelsketten genauso niedergelassen, wie Traditionshäuser, Boutiquen und viele inhabergeführte Fachgeschäfte. Eine Vielzahl an Cafés und Restaurants runden das enorme Spektrum ab: Nach Eigenwerbung der Stadt sind es rund 150.

Wer nach Mannheim kommt, der sollte auch KuMa besuchen. Das Abkürzel steht für Kunstsammlung Mannheim, die immer wieder aufsehenerregende Ausstellungen anbietet. Derzeit etwa die Sonderausstellung „Mindbombs“, die noch bis Ende April zu besichtigen ist. Mindbombs gibt einen Überblick über die künstlerische Perspektive auf die Geschichte und politische Ikonografie des modernen Terrorismus. Die Kunsthalle bietet auch ansonsten echte Schmankerl an. Sie umfasst nämlich Werke von Max Beckmann, Francis Bacon oder Auguste Rodin. Allein diese sind für sich genommen schon einen Ausflug wert.

## Mannemer Multi-Kulti

Mannem, wie die Bewohner im Dialekt die Stadt gerne aussprechen, hat eine wahre Multi-Kulti-Einwohnerschaft. Hier leben Menschen aus rund 170 verschiedenen Nationen. Dies macht sich auch in der Vielfalt der Gastronomie bemerkbar. Am deutlichsten wird es in „Little Istanbul“. Hier gibt es Brautmode, Goldschmuck, Baklava oder Pide im Überfluss. Wer sich in Little Istanbul mit etwas Leckerem versorgen möchte, der kehrt am besten in die Bäckerei Taksim ein (H3, 21). Hier werden typisch türkische Leckereien wie aus 1001 Nacht bis spät in den Abend hinein verkauft.

Will man einen klassischen Mannheimer mit Attributen beschreiben, fallen einem Eigenschaften wie pragmatisch und bodenständig ein. Allerdings sind sie auch schon immer sehr innovativ gewesen. In Mannheim wurde etwa die Draisine, das Laufrad erfunden. Die Firma Siemens konstruierte in Mannheim den ersten elektrischen Aufzug der Welt. Und nicht zu vergessen Carl Benz, der 1886 in seiner Werkstatt im Quadrat T6 das erste Automobil der Welt konstruierte. Allerdings stieß es bei seinen Zeitgenossen auf teilweise massive Ablehnung. Jedenfalls bis Bertha Benz, seine Frau, die Erfinderin des Bremsbelags, im Jahr 1888 vom Mannheimer Quadrat T6 aus, ohne Wissen ihres Mannes, die erste erfolgreiche Fernfahrt mit einem Automobil überhaupt unternahm. Wie erhofft, konnte sie mit diesem Publicity-trächtigen Husarenstück endlich die Vorbehalte des zahlungskräftigen Klientels zerstreuen und sicherte damit das Überleben des Unternehmens. Die Route ins 106 Kilometer entfernte Pforzheim, die die Pionierin des Automobils damals nahm, ist heute die gut ausgeschilderte Bertha Benz Memorial Route. Wer wie Bertha Benz mitten in Mannheim „wohnen“ möchte, dem fällt die Hotelauswahl nicht leicht. Viele Hotelketten haben mittlerweile hier Dependancen, wie etwa Best Western, Leonardo Hotels, Mercure, Holiday Inn, NH Hotels oder Dorint. Viele bieten auch behindertengerechte Zimmer an. ◂

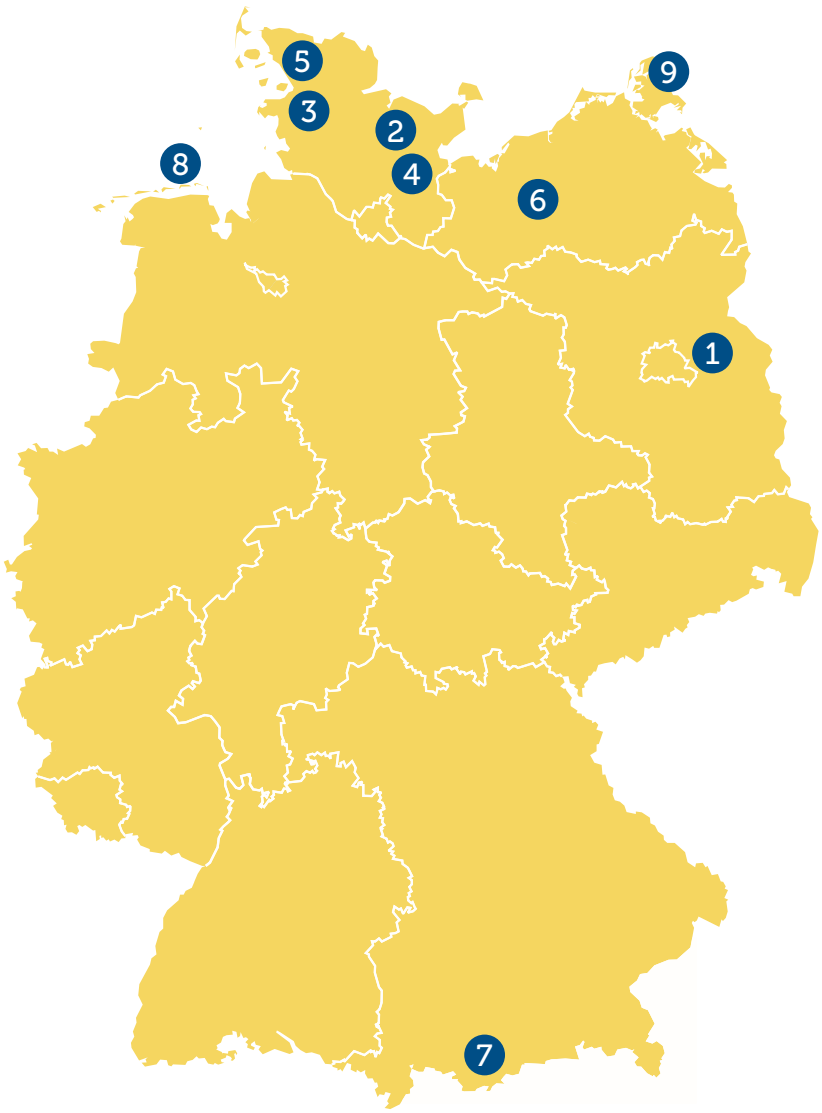
anzeige

© Berliner Behindertenverband e.V.

*Reisen und Urlaub*

# Ferienhäuser und Ferienwohnungen liegen wegen Corona voll im Trend - Teil 2

**Abstand halten lässt sich im Urlaub am besten in einer Wohnung auf Zeit. Ein weiterer Trend ist der Urlaub im eigenen Land. Aus diesem Grund stellen wir ausgewählte Ferienwohnungen vor. Sowohl weitere Infos und Bilder als auch andere Angebote finden sich im Internet auf unserer Internetseite bbz-branchenbuch.de.**




### 1. Ferienhaus Neuenhagen bei Berlin

**Neuenhagen, Brandenburg**
**Telefon:** 03375-56 90 664
**Internet:** www.ferien-haus-neuenhagen.de
**Beschreibung:** Ein Ferienhaus mit viel Komfort. Es bietet Platz für bis zu 15 Personen, ist ideal für Familienzusammenkünfte und Gruppen. Angeboten wird ein barrierefreies alters- und behindertengerechtes Ferienhaus, das nach Q-Qualität zertifiziert ist.

Auf über 200m² gibt es 7 Schlafzimmer mit insgesamt 15 Betten, davon 3 rollstuhlgerechte Betten mit Aufstehhilfe im Erdgeschoss, sowie 3 Badezimmer und ein Gäste-WC. Getrennte Aufenthaltsbereiche mit TV, Internet und WLAN im Erd- und Obergeschoss bieten zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten.

Die große und gut ausgestattete Küche mit Essbereich für bis zu 15 Personen lädt zu ausgedehnten und geselligen Abenden ein. Für Komfort und Wohlbefinden sorgen zusätzliche Annehmlichkeiten wie ein Kamin, ein separater Saunabereich, ein Garten mit großzügiger Terrasse, Gas-Grill und Pool (von April bis Oktober beheizt).

### 2. Bio-Ferienhof Iversen

**Munkbarup, Schleswig-Holstein**
**E-Mail:** ferienhof@familie-iversen.de
**Internet:** www.urlaub-biohof.de
**Beschreibung:** Von dem Hof aus sind es nur etwa 3 km bis an die Flensburger Förde. Hier gibt es drei wunderbare Sandstrände, die zum Baden einladen. Überall kann man auf ausgewiesenen Wegen wandern, Rad fahren, zum Teil durch wunderschöne Naturschutzgebiete entlang der Flensburger Förde. Die Ferienhäuser sind nach tradioneller Holzständerbauweise erbaut worden. Sie sind nach DTV zertifiziert (4 Sterne) und gemütlich eingerichtet. Beide Ferienhäuser sind barrierefrei. Das kleinere Haus bietet Raum auf ca. 60 m², das größere bietet 80 m² und ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Weiterhin gibt es noch ein separates Saunahaus mit Waschmaschine, Trockner und Abstellraum für jede Partei. In beiden Ferienhäusern sind nach Absprache Haustiere willkommen.

### 3. Mars Skipper Hof

**Kotzenbüll, Schleswig-Holstein**
**Telefon:** 04861-617 480
**Internet:** www.eingartenfuerdiesinne.de
**Beschreibung:** Kotzenbüll liegt im schleswig-holsteinischen Kreis Nordfriesland. Nur 4 Kilometer entfernt liegt die Hafenstadt Tönning am Wattenmeer und nach Sankt Peter-Ording sind es rund 20 Kilometer. Ein Blick von dort wird Begeisterung aufrufen, wenn man den 12 km langen, teilweise 2 km breiten feinsandigen Strand erblickt. Tagestouren, für die unterschiedlichsten Belange, sind meist innerhalb einer Stunde zu erreichen. Der Mars Skipper Hof ist eine Familien-Ferienanlage wo Stadtkinder spielend ihre Sinne entfalten.

Das Gruppenhaus ist nicht nur bestens für Gruppen, sondern auch für Familien/Großfamilien geeignet. Neben dem historischen Gebäude mit dem typischen Reetdach wurden die behaglichen Schlafräume in einem barrierefreien Nebengebäude eingerichtet. Hier findet man 36 Schlafplätze vor, davon sind 16 für Rollifahrer geeignet. Zu den vier Bädern kommen noch zwei weitere barrierefreie Sanitärräume hinzu. Auch ist es möglich das Schlafgebäude in zwei separate Bereiche zu trennen. Menschen mit und ohne Behinderung begegnen sich auf Augenhöhe und erleben gemeinsam an den Spielstationen wie viel Spaß die aktive Nutzung unserer Sinnesorgane macht.

### 4. Ferienzentrum Theodor-Schwartz-Haus

**Lübeck, Schleswig-Holstein**
**Telefon:** 04502-86 22-0
**Internet:** www.theodor-schwartz-haus.de
**Beschreibung:** Barrierefreie Strände in Travemünde und Niendorf bieten Rollstuhlfahrern und gehbehinderten Gästen die Möglichkeit, mit schwimmenden Rollstühlen in der Ostsee zu baden. An einigen Strandabschnitten werden diese kostenlos verliehen. Das Theodor-Schwartz-Haus ist ein Ferien- und Tagungszentrum in gemeinnütziger Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt seit 1929. Die Anlage ist auf 11 verschiedene Häuser und drei Nebengebäude aufgeteilt. Jedes Apartmenthaus hat acht Zimmer, von denen jeweils zwei durch eine Verbindungstüre miteinander verbunden sind. Auch für Gruppen- oder Familienkonstellationen werden ideale Apartments- und Zimmer zusammengestellt. Größtenteils sind die Zimmer, für bis zu fünf Personen, ebenerdig und verfügen über eine Pantryküche. Alternativ werden auch größere Ferienwohnungen mit drei Schlafzimmern für bis zu acht Personen angeboten. Fast das gesamte Ferienzentrum ist barrierefrei. 16 der 54 Zimmer sind nicht nur barrierefrei, sondern auch für je zwei Rollstuhlfahrer eingerichtet. Haltegriffe in den Bädern, verbreiterte Türen und Betten können mittels „Bettstelzen" erhöht werden, um ein komfortables Ein- und Aussteigen zu gewährleisten.

### 5. Ferienhof Carlsen

**Enge-Sande, Schleswig-Holstein**
**Telefon:** 04662-633
**Internet:** www.ferienhof-carlsen.de
**Beschreibung:** Der Familien-Ferienhof Carlsen liegt Im nördlichen Teil von Nordfriesland, nahe der Grenze zu Dänemark. Auf dem Hof ist vieles möglich, so können Tiere hautnah erlebt werden. Auf dem Hof leben Kaninchen, Meerschweinchen, Hühner, Enten, das Schaf Katy, zwei Lamas (mit denen man spazieren gehen kann), Minischweine und Pferde. Urlaubsgäste, die sich für das Reiten interessieren, wird unter anderem eine Horsemanshipschule oder Therapeutisches Reiten angeboten.

Die beiden rollstuhlgerechten Ferienwohnungen „Lotta" mit 87 m² für bis zu 6 Personen und die Wohnung „Lönneberga" mit 90 m² für bis zu 7 Personen sind bestens ausgestattet und bieten viel Raum zum rangieren. In beiden Wohnungen befindet sich ein Pflegebett. Lifter und Duschrollis sind vorhanden. Beide Wohnungen verfügen über ein 8 m² behindertengerechtes Bad mit bodengleicher Dusche, unterfahrbaren Waschtisch und ein verlängertes WC mit Haltegriff. Die Türöffnungen sind 93 cm breit. Der Weg in diese Wohnungen führt über eine lange Brücke mit mehreren Plattformen, von denen man den Hof beobachten kann. Die kleineren Ferienwohnungen „Pippi" mit 31 m² und „Michel" mit 32 m² (jeweils für bis zu 5 Personen) verfügen jeweils über 2 kleine Bäder mit Dusche. Im Erdgeschoss befindet sich die Wohnung „Bullerby" mit 34 m² (bis zu 3 Personen) - mit Pflegebett und behindertengerechtem Bad. Die Wohneinheiten sind auch für Gruppen mit bis zu 29 Personen geeignet.

### 6. Insel-Hotel Dobbertin,

**Mecklenburg-Vorpommern**
**Telefon:** 038-736 80 243
**Internet:** www.insel-hotel-dobbertin.de
**Beschreibung:** Die Ferieninsel am Dobbertiner See ist eine Oase mit natürlicher Ruhe. Die kleinste Urlaubsinsel Deutschlands ist rund 4.500 m² groß. Hier befindet sich die 2010 eröffnete Ferienanlage. Die Insel am Dobbertiner See ist mühelos über eine Straßenanbindung und eine Brücke erreichbar.

Den Hausgästen stehen eine Liegewiese, Elektroboote, Ruderboote und das hauseigene Fahrgastschiff MS „Condor" für spezielle Ausflüge und Programme zur Verfügung. Die Ferienanlage besteht aus einem Haupthaus (Insel-Hotel) und 3 Doppel-Ferienhäusern mit Garagen, Grillplatz, Räucherplatz sowie ein Partyhaus für besondere Veranstaltungen. Es gibt hier keinen Durchgangsverkehr, Straßenlärm und Massentourismus, sondern einen idealen Urlaubsplatz für Naturfreunde, Ruhesuchende, Wanderer und Aktivurlauber. Vor jedem Ferienhaus befinden sich ein Parkplatz und eine überdachte Terrasse. Hier kann man es sich im Liegestuhl mit Blick aufs Wasser gemütlich machen oder auch grillen. Die Ferienhäuser wurden im Frühjahr 2020 komplett renoviert. Die Ferienhäuser Typ A sind für 2-4 Personen, Typ B für 4-6 Personen. Im Haus sind extra breite Türen, im Wohnzimmer ist ein Doppelbettsofa aufgestellt und erlaubt eine Aufbettung für 2 weitere Besucher. Das Badezimmer ist mit Fußbodenheizung, unterfahrbarer Dusche und Thermostat-Mischbatterie ausgestattet. Sie sind rollstuhlgeeignet und Haltebügel gehören zum Standard. Das Waschbecken ist im Unterbau frei und unterfahrbar. ◂

## Weitere Unterkunfttipps

**7. Bildungs- und Erholungsstätte Langau**
86989 Steingaden
**Tel.:** 08862-91 020
**Web:** www.langau.de

**8. Ferienhaus Löschhuus**
26474 Spiekeroog
**Tel.:** 0151-584 131 13
**Web:** www.loeschhuus-spiekeroog.de

**9. Ferienwohnungen Käpt`n Udo**
Insel Rügen
**Tel.:** 03838-25 42 27
**Web:** www.ruegen-barrierefrei.de

© Berliner Behindertenverband e.V.

*Serie: Selbsthilfe und Selbsthilfegruppen*

# Parkinson Selbsthilfe in Tempelhof-Schöneberg

AOK Die Gesundheitskasse.
*Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.*

Von Martin Schultz

**In Deutschland sind zirka 400.000 Menschen an Parkinson erkrankt, so zum Beispiel auch der Comedian Markus Maria Profitlich und TV-Legende Frank Elstner, die ihre Erkrankung sehr öffentlich gemacht haben.**

Die Krankheit ist bis heute nicht heilbar, aber behandelbar. „Typisch für Betroffene ist oft Rückzug. Viele Parkis gehen nicht gerne raus, weil sie sich aufgrund des Zitterns in der Öffentlichkeit nicht selten dumme Sprüche anhören müssen", berichtet Christiane Edler (68) von der Selbsthilfegruppe Parkinson aus Tempelhof-Schöneberg. Sie selbst hat die Diagnose seit 2005. Die Gruppe trifft sich 2x im Monat und neben Gesprächen gehören 30 Minuten Qi Gong zu jedem Gruppentreffen. „Bewegung ist ein wesentliches Element im Kampf gegen das Fortschreiten der Erkrankung", berichtet Frau Edler, die neben Spazierengehen und Schwimmen auch regelmäßig Gerätetraining in einem Sportstudio absolvierte und seit Corona ein Fitnessgerät zuhause nutzt. „Außerdem ist eine gesunde ausgewogene Ernährung hilfreich, ausreichend Schlaf, möglichst wenig Stress und genügend Ruhe und Entspannung." Sie selbst habe mit der Einnahme von Medikamenten so lange wie möglich gewartet. Zur Selbsthilfe kam sie nicht zufällig. Vor dreißig Jahren hatte sie nach einem Bandscheibenvorfall eine Zeit lang an einer Gruppe teilgenommen. Es hat ihr gut getan und daran hat sie sich erinnert.

Heute ist sie nicht nur in der Selbsthilfe aktiv, sie versucht außerdem mit anderen Betroffenen ein Wohnprojekt zu initiieren und hat zu diesem Zweck den Verein Lebenspate e.V. gegründet. „Es ist nicht so einfach, aber wir stehen zum Beispiel in Kontakt mit der Wohnungsbaugesellschaft GESOBAU." Ein Problem ist es, neben einem geeigneten Haus die passende Gruppe zu finden. Aber Frau Edler ist zielstrebig und hat einen langen Atem, auch wenn sie krankheitsbedingt nicht mehr lange Strecken laufen kann. „Das Schlimmste an Parkinson ist die Isolation, das Zurückziehen", sagte Frau Edler in einem Interview mit der Parkinson-Stiftung. Allerdings habe sich in den vergangenen 20 Jahren das Bild in der Öffentlichkeit verbessert und sie selbst geht ganz offensiv mit der Erkrankung um, wenn sie sagt: "Ich bin keine Alkoholikerin, auch wenn ich zittere. Ich habe Parkinson."

In unserem Videointerview spricht Frau Edler auch über den Mangel an Bewegungsangeboten in der Stadt, wenn es ums Schwimmen geht. „Da sollte es mehr Möglichkeiten im Rahmen von Rehasport geben". Man merkt, wie sehr sie sich für Betroffene engagiert und wie positiv sie Sport und Bewegung bei Parkinson einschätzt. Das halbstündige Bewegungsangebot Qi Gong in der Gruppe wird von einem Teilnehmer einer anderen Selbsthilfegruppe angeleitet, berichten Nicole Bichlmaier und Torsten Schuler von der Kontaktstelle Tempelhof-Schöneberg in unserem Gespräch. Anders sei es schwierig und übers Jahr kaum finanzierbar. Ein Glücksfall also für die Gruppe und ein schönes Beispiel für die gegenseitige Unterstützung und Zusammenhalt in der Selbsthilfe. Bewegung spielt auch sonst eine wichtige Rolle in Tempelhof-Schöneberg. So gibt es seit gut einem Jahr das Projekt IntoDance, ein Angebot für Menschen mit Bewegungseinschränkungen (auch im Rollstuhl), ebenfalls gefördert von der AOK Nordost, die 2018 und 2019 auch das bundesweite Pilotprojekt „Selbsthilfe bewegt" ermöglicht hat.

Die Selbsthilfekontaktstelle gibt es seit 1985, im Nachbarschaftshaus des Trägers gibt es insgesamt 11 Räume (bis 140 qm), die natürlich nicht nur von der Selbsthilfe genutzt werden, außerdem einen Garten. Aktuell in Gründung gibt es u.a. eine Gruppe Angehörige Parkinson und eine Gruppe Angst und Panik. Die nächste Veranstaltung am 6. November ist der Workshop „Selbst-verbunden & frei sein mit dem „inneren Kind". Ein besonders schönes Motto gibt Torsten uns am Ende noch mit, das tatsächlich wie gemacht erscheint für die Selbsthilfe, auch wenn es den einen oder anderen Profi provozieren könnte. Es lautet: Die Arche Noah wurde von Laien gebaut, die Titanic von Fachleuten!

IntoDance richtet sich an Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Egal ob sitzend, stehend oder im Rollstuhl: Ihr findet hier den Raum euch im Tanz frei zu entfalten! Der Workshop wird von professionellen Tänzerinnen geleitet.Infos gibt es unter www.intodance.art ◂

**Informationen**

**Selbsthilfetreffpunkt Schöneberg**
Holsteinische Str. 30 | 12161 Berlin
**Tel.:** 030 85 99 51 – 330/ -333
**Mail:** selbsthilfe@nbhs.de
**Web:** www.nbhs.de

anzeige

LAG WfbM
BERLIN
Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Berlin e.V.

Infotag
der Werkstätten
Berlin

© R. Kassing

Einfach gute Arbeit

Donnerstag, 11. November 2021
von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr
im Hotel Estrel Berlin, Sonnenallee 225 in 12057 Berlin

Kostenlos und kompakt an einem Ort

Beratungen und Informationen zu den vielfältigen Arbeits- und Bildungsangeboten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Karrierewege in der Werkstatt und aus ihr heraus.

www.wfbm-berlin.de

Tanzbegeisterte Rollstuhlfahrer:innen & Fußgänger:innen gesucht!

MIT-MENSCH e.V.

**Der Verein MIT-MENSCH e. V. aus Berlin-Lichtenberg sucht tanzinteressierte Menschen, die Lust haben, unter fachkundiger Anleitung von Tänzer:innen aus dem Friedrichstadtpalast verschiedene Tanzstile (z. B. Lateinamerikanische Tänze, Standardtänze, Showtanz) zu erlernen.**

**Du hast bereits Tanzerfahrung oder Lust etwas Neues auszuprobieren?**

**Dann bist du bei uns richtig! Denn egal ob zu Fuß oder auf Rädern, tanzen macht einfach Spaß!**

**Wann:** Montags in der Zeit von 18:00 - 20:00 Uhr
**Wo:** Sporthalle der Carl-von-Linné-Schule, Paul-Junius-Straße 15, 10367 Berlin
**Voraussetzung:** Freude an Musik, Bewegung und anderen Menschen

Neugierig geworden?

**MIT-MENSCH e.V.**
**Kontakt:** Angela Beyer
**E-Mail:** verein@mit-mensch.com
**Mobil:** 0172 - 38 22 858

WIR FREUEN UNS AUF EURE ANMELDUNGEN!

© Berliner Behindertenverband e.V.

*Serie: Zurückgekämpft*

# Andreas und sein schwieriger Weg zu heutiger Stärke

AOK Die Gesundheitskasse.
*Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.*

Von Martin Schultz

**„Schon als Kind war ich in der Psychiatrie, aber ich konnte 1991 in Weimar die Schule beenden und dann mit einer Ausbildung zum Groß- und Einzelhandelskaufmann beginnen", so beginnt Andreas Scheibner (46) seine Erinnerungen an den langen Weg, der hinter ihm liegt. „Leider hat es nicht funktioniert und ich musste die Ausbildung abbrechen. Auch ein zweiter Anlauf in einem Berufsbildungszentrum in Stuttgart klappte nicht. Ich musste die Ausbildung zum Bürokommunikationskaufmann wieder nach kurzer Zeit beenden. Die Ausbilder nannten es Anpassungsstörung und ich bekam irgendwann die Diagnose ADHS".**

© Landesvorstand DIE LINKE BERLIN

Andreas und ich kennen uns schon ein paar Jahre aus dem BBV und ABiD, aber ich wusste nicht viel über seine Geschichte. Umso mehr beeindruckt mich seine Offenheit, wenn er davon erzählt, dass er nach diesem schlechten Start ins Berufsleben eine Zeit lang obdachlos war. In Braunschweig führte sein Weg ihn das erste Mal in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Zwischen 1994 und 1998 war er dort beschäftigt. Dann bot sich ihm die Chance, im Rotkreuz-Institut Berufsbildungswerk im DRK Berlin eine Ausbildung zum Bürokaufmann zu absolvieren und er nutzte sie und schaffte es. Anschließend arbeitete Andreas in einer ABM Stelle und verbrachte in Berlin eine schöne Zeit. Neben der Arbeit und dem Leben in der Großstadt war er Dauergast im Olympiastadion bei Hertha BSC und es zieht ihn bis heute immer wieder in die Ferne. Andreas verreist gerne und ist auch sonst viel unterwegs. Daher war es auch nicht ungewöhnlich, dass er nach seinem Umzug 2003 nach Mannheim, wann immer es möglich war, nach Berlin getrampt ist, um seine Hertha bei Heimspielen zu unterstützen. Der Grund für den Umzug war einerseits die unsichere berufliche Situation in der Hauptstadt und der bessere Arbeitsmarkt im Südwesten. Andererseits gab es Probleme mit der Wohnung. Damals wurden in Berlin Wohnungen zurückgebaut und so beschloss Andreas, vorübergehend nach Mannheim zu ziehen, wo er dann insgesamt 12 Jahre lebte und arbeitete. Und nicht nur das, er engagierte sich schon bald in der Vertretung der Beschäftigten in seiner Werkstatt und war auch viele Jahre im Landesvorstand Werkstatträte Baden-Württemberg. Mehr über sein Engagement für Menschen in der WfbM auch im Interview auf Seite 13.

Am Tag vor unserem Gespräch in der BBV Geschäftsstelle war Andreas noch in Litauen, vor wenigen Wochen verbrachte er ein paar Tage in der Ukraine und im November soll es noch einmal in die baltischen Länder gehen, dann nach Lettland. Seine Reiseleidenschaft und seine Begeisterung für Fußball führten ihn in der Vergangenheit auch schon nach Genua, Florenz oder Mailand. „Für die Zukunft habe ich noch einige Orte, die ich besuchen möchte. Moskau und St. Petersburg sind Ziele, aber auch Madrid".

Andreas reist bevorzugt mit der Bahn, aber auch mit dem Fernbus oder mit der Fähre. Und dann genießt er nicht nur die Fahrt, er testet dabei auch die Barrierefreiheit. In Polen, erklärt er, sei die Barrierefreiheit in den Zügen besser, sowohl der Einstieg als auch das Platzangebot und die Toiletten. Obwohl selbst aktuell nicht mobilitätseingeschränkt, kümmert er sich mit großem Eifer im Behindertenverband um das Thema. „Ich bin dazu gekommen durch meinen Freund Arnd", erklärt Andreas und meint damit BBV-Vorstandsmitglied Arnd Hellinger.

In dem Moment, als er das sagt, kommt Arnd mit seinem E-Rolli und Assistenten zu uns in die Geschäftsstelle und die beiden begrüßen sich. Durch Corona waren bei uns im BBV persönliche Begegnungen stark eingeschränkt. Jetzt ist es schön, wenigstens gelegentlich ein paar Mitglieder des Vereins wieder in der Jägerstraße treffen zu können, selbstverständlich mit Luftfilter und bei geöffnetem Fenster.

Andreas ist nach einem schwierigen Start ins Berufsleben und diversen Rückschlägen heute behindertenpolitisch engagiert und möchte sich zukünftig auch im Berliner Behindertenverband für Barrierefreiheit und Teilhabe im Arbeitsleben einsetzen. Gerade als Beschäftigter in einer Werkstatt für behinderte Menschen kann er den BBV mit seinen Erfahrungen sehr gut ergänzen, schließlich sind über 300.000 Menschen in sogenannten WfbM tätig und der Weg zu einem inklusiven Arbeitsmarkt ist noch lang, aber mit schwierigen Wegen kennt sich Andreas gut aus. ◂

anzeige

anzeige

SOZIALDENKER®
Ideengeber für inklusives Engagement

**Wir stehen für Inklusion!**

Die Sozialdenker engagieren sich als Ideengeber und Unterstützer auf gesellschaftlicher und politischer Ebene, für die Umsetzung einer sozialen inklusiven Wertegesellschaft und Bildungskette, einer solidarischen Gesundheits- und Vollpflegeversicherung.

**Wir wollen die Gesellschaft inklusiver, solidarischer und gerechter gestalten.**

www.facebook.com/sozialdenker.de
www.sozialdenker.de
www.twitter.com/Sozialdenker
Jetzt auch auf YouTube

© Berliner Behindertenverband e.V.

# Beratungsangebote des Berliner Behindertenverbands

**Beratung**

**Anmeldung:**
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Sie können uns am besten per Email erreichen: info@bbv-ev.de.

**Beratungsort:**
Treffpunkt der persönlichen Beratungen ist grundsätzlich die Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands e.V. (Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin-Mitte, barrierefreier Zugang und Toilette).
Wegen der Corona-Beschränkungen derzeit aber nur im Notfall zugänglich.

**Skype-Beratung:**
Sie möchten sich mittels eines Skype-Gesprächs gerne beraten lassen? Auch diesen Service bieten wir an. Um einen Skype-Termin zu vereinbaren, rufen Sie uns montags zwischen 13 und 16 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 030 / 204 38 47.

## 1 Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an. Der Termin der nächsten Rechtsberatung kann im BBV-Büro erfragt werden. Wer Interesse an diesem Beratungstermin hat, wird gebeten, sich vorab telefonisch anzumelden (zwingend notwendig). Anmeldungen nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen (Tel.: 030 / 204 38 47). Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Wichtig ist zudem, dass zu dem Beratungstermin alle notwendigen Unterlagen oder vorhandener Schriftverkehr mitgebracht werden.
Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt.
Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette).

**Hintergrundinformationen:** Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt. Diesen können Sie im BBV abholen oder sich auf unserer Internetseite herunterladen (www.bbv-ev.de).

## 2 Freizeit, Reise & Urlaub

Dominik Peter berät Behinderte sowohl zu Themen wie „Flugreisen für Mobilitätseingeschränkte", als auch zu den Themen wie Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, Spezialveranstalter, Reisebegleiter, Reiseassistenz, mobile Pflegedienste, Pflegehotels, Hilfsmittelverleih vor Ort (wie Pflegebett, Falt- und E-Rollstuhl, Dusch- und Toilettenrollstuhl, Lifter, Scooter), Zuschüsse durch Kranken- und Pflegekasse.

**Termin:**
Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette). Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

## 3 ÖPNV & Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktoniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitdienste, Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.

**Termin:**
Der Beratungstermin findet in barrierefreien Büroräumen des BBVs (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin) statt und kann von jedem Berliner (unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft) kostenfrei genutzt werden. Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

## 4 BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!"

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!" ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus, Dominik und Jasper sind offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer:innen. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

**Termin:**
Das nächste Treffen ist am 26. Noveember von 16 bis 18 Uhr geplant. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wird auch das nächste „Rad ab!"-Treffen per Videokonferenz veranstaltet. Infos dazu gibt es per Mail oder auf der „Rad ab!"-Facebookseite. Interessierte, die Informationen über die Rad ab!-Gruppe erhalten möchten oder mit der Gruppe kommunizieren wollen, können dies über Facebook. Auf der „Rad ab!"-Facebookseite finden sich alle geplanten Aktivitäten der Gruppe.
Die Adresse lautet: www.facebook.com/junge-selbsthilfeberlin. Alternativ ist eine Mail an rad-ab@gmx.net möglich.

*Wissensvermittlung*

# Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

**Bundesteilhabegesetz, Pflegestärkungsgesetze und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.**

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.

Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder in den diversen Beiräten, Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten.

Gefördert durch die Aktion Mensch

Um es spannend zu machen, laden wir uns regelmäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und auch von ihren Problemen berichten. Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben. Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, der Suchtberatungsstellen, den Beratungsstellen an den Hochschulen und natürlich auch von der neu geschaffenen Beratungsstelle für Berufskrankheiten. Da uns Corona immer noch im Griff hat, werden unsere ersten Veranstaltungen digital per Internet (Jitsi) stattfinden. Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

**Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht**

Donnerstag, den
25. November 2021,
13:00 bis 16:00 Uhr

**Thema:** Wie gelingt Teilhabe - Das Sozialgesetzbuch (SGB) als Kompass - einfach erklärt

**Unser Gesprächspartner:**
Rechtsanwalt
Felix Tautz

**Anmeldung:** Sie können sich telefonisch bei Dominik Stronz anmelden (Tel.: 030 / 204 38 47). Alternativ auch per Email an info@bbv-ev.de. Die Teilnahme ist kostenlos. ◂

*Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?*

# Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB®

EUTB® Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

**Wir, die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) beim Berliner Behindertenverband e.V. sind für Sie da!**

Für: Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung, Angehörige, anderweitig interessierte Mitmenschen

**Wie?**
**Email:** teilhabeberatung@bbv-ev.de
**Tel.:** 030 / 2043848 und nach vorheriger Terminabsprache
**Vor Ort:** Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin

oder bei Ihnen zu Hause

**Wann?**
Montag-Freitag zwischen 10:00 und 16:00 Uhr.
Abweichend davon nach vorheriger Terminabsprache.

Wir informieren, beraten und unterstützen Sie gern zu folgenden Themen (u.v.m.):

- Beantragung und Durchführung von Leistungen (Eingliederungshilfe, Pflege, Rente, Arbeit, finanzielle Sicherung, gesellschaftliche und soziale Teilhabe)
- Suche nach geeigneten Stellen und Ansprechpartnern ◂

**Folgt dem BBV auf Social Media:**
BBV.Berlin
BBV_ev
berliner behindertenverband

**Kontaktieren Sie uns!**
Wir freuen uns darauf, Ihnen weiterzuhelfen.

© Berliner Behindertenverband e.V.

*Schichtwechsel 2021*

# Werkstattgespräch mit einem Mitarbeiter

Von Martin Schultz

**Einmal im Jahr laden die Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) Menschen ein, eine Schicht in einer Werkstatt zu verbringen. Beim diesjährigen Projekttag habe ich zwei Standorte des Union sozialer Einrichtungen (Kurzform USE) besucht.**

Zusammen mit einigen anderen Schichtwechslern wurden wir durch rund zehn Bereiche in der Koloniestraße bzw. in der Oranienstraße geführt und sprachen mit Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Beschäftigten. Am Ende gab es die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Werkstattrat. Dabei waren auch Andreas Scheibner, Beschäftigter der USE, sowie ein Mitarbeiter der Senatsverwaltung Integration, Arbeit und Soziales, der ebenfalls am Schichtwechsel teilnahm. Im Nachgang traf ich Andreas Scheibner, der Mitglied im BBV und im Vorstand des Allgemeinen Behindertenverbandes in Deutschland (ABiD) ist.

**Martin Schultz:** Statt über Werkstatt und die Beschäftigten zu reden, möchte ich lieber mit einem Betroffenen sprechen. Andreas, welche Erfahrungen als Beschäftigter einer WfbM hast Du gemacht?

*Andreas Scheibner:* Ich war in den 1990ern für vier Jahre in einer Werkstatt in Braunschweig beschäftigt. Danach habe ich in Berlin eine Ausbildung zum Bürokaufmann absolviert. Seit 2003 bin ich einer WfbM beschäftigt: Zuerst in Mannheim und seit 2015 bei der USE in Berlin. Zwischen 2005 und 2015 war ich im Werkstattrat der Arbeitstherapeutischen Werkstatt in Mannheim und zudem im Landesvorstand der Werkstatträte Baden-Württemberg. In Berlin habe ich mich dann seit 2017 behindertenpolitisch im ABiD und zuletzt auch in der Partei Die Linke engagiert.

**Martin Schultz:** Was machst Du bei USE genau?

*Andreas Scheibner:* Ich bin in Teilzeit, aktuell 20 Stunden, in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Meine Aufgaben reichen von der Erstellung der wöchentlichen Presseschau, über den Versand von Flyern der USE an Interessenten und Kunden bis zur Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und der Standbetreuung.

**Martin Schultz:** In den vergangenen Monaten wird wieder viel über die Bezahlung der Beschäftigten in den WfbM gesprochen. Teilweise wird sogar von einigen eine Abkehr vom System der Werkstätten gefordert. Was ist Deine Meinung?

*Andreas Scheibner:* Grundsätzlich bin ich froh, dass ich in Deutschland lebe. Eine Abschaffung oder Schließung der Werkstätten wie in England ohne alternative Arbeitsplätze hätte dramatische Folgen für die Beschäftigten bis hin zu Suiziden. Gut finde ich die Rentenbeiträge, die für Beschäftigte in einer Werkstatt gezahlt werden und das Rückkehrrecht, wenn man es auf dem ersten Arbeitsmarkt versucht, aber nicht schafft. Außerdem ist ein Wohnort- und Arbeitsplatzwechsel möglich, so wie ich es gemacht habe, von Mannheim nach Berlin. Zur Bezahlung möchte ich sagen, dass der Lohn tatsächlich zu niedrig ist. Der Verein Werkstatträte Deutschland e.V. hat daher das Konzept eines Basisgeldes entwickelt.

**Martin Schultz:** Was bedeutet das?

*Andreas Scheibner:* Das Basisgeld sind aktuell 1.450 Euro und es soll aus einer Hand gezahlt werden. Aktuell haben viele Beschäftigte nur 1.000 -1.100 Euro Einkommen und es setzt sich in meinem Fall zusammen aus Rente, Grundsicherung und Werkstattlohn, also von drei unterschiedlichen Stellen.

**Martin Schultz:** Hast Du noch weitere Kritik am System, außer der Bezahlung?

*Andreas Scheibner:* Kritisch sehe ich den Übergang von der Schule in die Werkstatt. Dass sollte nicht so selbstverständlich sein, sondern zwischen den Betroffenen und Leistungsträgern verhandelt werden. Vielleicht gibt es andere Möglichkeiten.

**Martin Schultz:** Etwa das Budget für Arbeit, dass es seit 2018 in allen Bundesländern gibt?

*Andreas Scheibner:* Ja, das könnte eine Alternative sein, um auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

**Martin Schultz:** Vielen Dank, Andreas, für das Gespräch! ◂

**Informationen**

Das Budget für Arbeit, ein dauerhafter Lohnkostenzuschuss für Menschen mit sogenannter Werkstattberechtigung, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt einen Job finden, ist eine naheliegende Idee der Politik, die durch das BTHG bundesweit umgesetzt wurde. Allerdings wurde die von der Bundesregierung für 2020 erwartete Zahl von ca. 9.000 Budgets in Deutschland weit verfehlt, in Berlin bspw. wurden bislang nur gut ein Dutzend Budgets bewilligt. Es wäre schön, wenn es gelänge, in den nächsten Monaten, wenn der Arbeitsmarkt nach der Pandemie wieder viele Beschäftigte aufnimmt, einer möglichst großen Zahl von Menschen mit Behinderung eine Chance zu geben, auch wenn der Weg zu einem vollkommen inklusiven Arbeitsmarkt noch lang sein dürfte.

*Neues Projekt*

# „Gute Nachrichten zur Inklusion“

**Unter dem Motto „Gute Nachrichten zur Inklusion“ hat der Verein für Menschenrechte und Gleichstellung Behinderter - NETZWERK ARTIKEL 3 - ein von der Aktion Mensch gefördertes Projekt gestartet.**

„Dabei ist der Name Programm, denn Schwerpunkt des neuen, auf vier Jahre angelegten, Projektes ist die Veröffentlichung guter Nachrichten zur Inklusion und zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“, wie Dr. Sigrid Arnade vom Vorstand des NETZWERK ARTIKEL 3 mitteilte. Mit dem Projekt will das NETZWERK ARTIKEL 3 neben seinen anderen Aktivitäten zur Gleichstellung behinderter Menschen einerseits gute Entwicklungen aufzeigen. Andererseits sollen die guten Nachrichten zur Inklusion und die damit verbundenen Schulungen und Veranstaltungen zur Nachahmung anregen, wie der Koordinator des Projektes, Ottmar Miles-Paul, betont.

Sei es die barrierefreie Umgestaltung des rheinland-pfälzischen Landtags, die Einstellung eines Moderators mit Down Syndrom beim britischen Fernsehsender BBC oder die schnelle Verbesserung der Parkmöglichkeiten für behinderte Menschen nach einer entsprechenden Anregung einer Rollstuhlnutzerin, über diese und andere Entwicklungen zu mehr und echter Inklusion hat das Projekt in seiner Startphase bereits berichtet. Und viele weitere Berichte sollen folgen. Gefreut haben sich die Akteure und Akteurinnen des NETZWERK ARTIKEL 3 über die Gestaltung des Logos für das Projekt durch Marleen Soetandi. Der jungen engagierten Frau mit Assistenzbedarf sei wieder einmal ein Logo mit viel Liebe zum Detail und Ausdrucksstärke gelungen. Und das passt auch gut zum neuen Projekt, wie der Projektkoordinator Ottmar Miles-Paul berichtet: „Denn neben der Vorstellung guter Projekte bzw. guter politischer Veränderungen, geht es in dem Projekt hauptsächlich auch darum, Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, die sich für Inklusion einsetzen und mit ihrem Wirken ganz konkret etwas für sich und andere in Sachen gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe bewegen.

Deshalb wurden im Rahmen des neuen Projektes bereits einige Personen befragt, was für sie gute Nachrichten zur Inklusion sind. Für Marleen Soetandi sind gute Nachrichten zur Inklusion beispielsweise Begegnungen ohne „Klassendenken“, wenn „anders“ weder „besser“ noch „schlechter“ macht.

Die neuesten guten Nachrichten zur Inklusion und weitere Infos zum Projekt gibt's unter folgendem Link: www.nw3.de. ◂

© Berliner Behindertenverband e.V.

anzeige

PHÖNIX
Soziale Dienste – gemeinnützige GmbH

Disability

LK 32 – Persönliche Assistenz und Eingliederungshilfe

Wir beraten Sie gerne!
www.phoenix-soziale-dienste.de
Telefon 030 355 304-0

FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN!

**Donnerstag, 18. November 2021 von 15.00 bis 19.00 Uhr, digital per Zoom**

# Selbsthilfe nach Corona

## Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven entwickeln

Wie wichtig die Selbsthilfe als vierte Säule des Gesundheitssystem ist und welchen wesentlichen Beitrag sie zu einem lebenswerten Berlin leistet, hat sich gerade in diesen Krisenzeiten wieder gezeigt. Durch die Kontaktbeschränkung haben viele Menschen vermehrt mit Einsamkeit und den Folgen sozialer Isolation zu kämpfen. Die Selbsthilfe leistete und leistet hier weiterhin einen wichtigen Beitrag im Gesundheitswesen und auch darüber hinaus bei vielen sozialen Fragen.

Die bestehenden Selbsthilfeorganisationen, -Kontaktstellen und -gruppen sind in diesen Zeiten großer Verunsicherung für unzählige Menschen ein wichtiger Anker und tragen zu einem besseren Umgang mit der Krise bei. Auch haben sich neue Gruppen speziell rund um das Thema Covid-19 gegründet.

### Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven entwickeln

Die Corona-Pandemie hat die Arbeit in der Selbsthilfe maßgeblich verändert, sie stellt(e) alle Beteiligten vor sehr große Herausforderungen. Digitalisierung statt persönlicher Treffen berührt den Kern der Selbsthilfe. Dazu kamen psychische Belastungen aufgrund der einschränkenden Corona-Maßnahmen.

Im Rahmen eines hybriden Fachtages im Herbst 2021 sollen diese Veränderungen gemeinsam in den Blick genommen und ausgewertet werden. Dabei geht es um folgende Fragen:

- Was haben wir gelernt?
- Welche Ansätze haben sich als erfolgreich erwiesen? Was lässt sich übertragen/was sollten wir ausbauen?
- Welche Bedarfe gibt es?
- Wo sehen wir künftige Herausforderungen?

Mit dem Fachtag soll eine erste Bestandsaufnahme erfolgen und daraus folgende mögliche Impulse und Ansätze für die künftige Arbeit in der Selbsthilfe diskutiert werden. Ziel ist es, Kooperationen und Vernetzungen untereinander zu befördern, digitale Transformation der Selbsthilfe zu unterstützen und Impulse für die qualitative Weiterentwicklung der Selbsthilfe zu setzen.

Eingeladen sind Akteure aus der Berliner Selbsthilfe: Selbsthilfeorganisationen (SHO), Selbsthilfe-Kontaktstellen (SHK) und Selbsthilfegruppen (SHG).

### Workshop 1: Zusammenhalt mit Abstand - Gruppentreffen in Pandemiezeiten

In der Pandemie hat sich gezeigt, wie wertvoll Selbsthilfegruppen sind. Dabei mussten sich die Gruppen auf die immer wieder neu an das Infektionsgeschehen angepassten Maßnahmen einstellen und mit ihnen umgehen. Das war für alle eine riesige Herausforderung.Manche Gruppen oder Gruppenteilnehmer:innen sind dabei auf der Strecke geblieben, doch die meisten haben gelernt mit der neuen Situation umzugehen und sind gestärkt aus dem Prozess hervorgegangen.

Denn Veränderungen, auch von eingeübten und scheinbar gut funktionierenden Abläufen, können Überraschungen hervorbringen und Menschen, die bisher eher zurückhaltend waren, brachten sich auf neue Art und Weise in die Gruppe ein, um gemeinsam die neuen Herausforderungen zu bewältigen. Und nun? Zurück zum Alten? Was war das nochmal genau? Was genau hat sich denn geändert und was davon möchten wir in Zukunft, auch nach Ende der Einschränkungen, beibehalten?

*Der Workshop wird geleitet von Anne Dietrich-Tillmann, SELKO/SEKIS Berlin.*

### Workshop 2: PflegeSelbsthilfe – pflegende Angehörige und Corona – (wie) kann Selbsthilfe unterstützen?

Unsere PflegeSelbsthilfe-Gruppen leben vom persönlichen Austausch. Es geht auch um das physische Verlassen der Pflegesituation, „mal raus zu kommen“ und offen mit anderen zu sprechen. Als Corona in unser Leben trat, war das alles plötzlich nicht mehr möglich und tatsächlich stellten wir uns die Frage: Kann PflegeSelbsthilfe jetzt noch unterstützen? Wir laden Sie als Expert*innen zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch ein. Sie bekommen die Möglichkeit über Ihre Erlebnisse in Zeiten von Corona zu berichten – was tat Ihnen gut, was war weniger schön oder hat Ihnen etwas gefehlt? Mit diesem Wissen möchten wir bereits gegangene Wege sichtbar machen, bestehende Herausforderungen benennen und den Raum für neue Ideen öffnen. Lassen Sie uns schauen, wie die Pflegeselbsthilfe für pflegende Angehörige zukünftig gestaltet werden kann.

*Der Workshop wird geleitet von Mitarbeiterinnen der Berliner Kontaktstellen PflegeEngagement, Anke Weber (Treptow-Köpenick) und Tatjana Stickel (Charlottenburg-Wilmersdorf).*

### Workshop 3: Seelische Gesundheit – Auswirkungen der Pandemie

Zahlreiche Studien der vergangenen Monate belegen den Anstieg psychischer Erkrankungen während der Corona-Pandemie. Ängste und Depressionen haben zugenommen. Beratungsstellen, Ärzte/ -innen, Therapeuten/ -innen, Kliniken und natürlich auch die Selbsthilfe spüren die Folgen. Die Nachfrage nach Selbsthilfegruppen ist in den Berliner Kontaktstellen seit Monaten groß.

Wie können die Kontaktstellen den Ansturm bewältigen? Können die bestehenden Gruppen so viele neue Mitglieder aufnehmen oder müssen neue Gruppen gegründet werden? Welche Unterstützung braucht die Selbsthilfe dafür? Gibt es in der Selbsthilfe spezielle Anforderungen und Ideen für Betroffene psychischer Erkrankungen?

*Der Workshop wird geleitet von Uwe Wegener (bipolaris) und Martin Schultz (BBV). Sie haben als Betroffene Erfahrungen in Selbsthilfe und sind seit Jahren aktiv in ihren Vereinen, um die Vorteile von Selbsthilfe für psychisch Erkrankte bekannt zu machen und zu stärken.*

### Workshop 4: Digitalisierung und Selbsthilfe

Das Thema „Digitaler Austausch“ wurde spätestens mit der COVID-19-Pandemie für die Selbsthilfe immer wichtiger. Damit sind in der Umsetzung für die Selbsthilfe-Organisationen und die Nutzenden von Selbsthilfe-Angeboten viele Herausforderungen verbunden. Die LV Selbsthilfe Berlin hat deshalb eine Befragung zu diesem Thema bei Selbsthilfeorganisationen durchgeführt und wird erste Ergebnisse vorstellen.

Darauf aufbauend erfolgt eine Diskussion: Hier schildern die Teilnehmenden eigene Digitalisierungserfahrungen und gehen u.a. den folgenden Fragen nach:

- Technik und Digitalkompetenz: Wo stehen wir? Was brauchen wir?
- Zielgruppen: Welche Digitalformate richten sich an welche Zielgruppen?
- Teilhabe und Engagement: Wie hat sich die Partizipation in den SHO durch die Digitalisierung verändert und was ist zu tun?
- Werte und Selbstverständnis: Kern der Selbsthilfe ist der persönliche Austausch von Mensch zu Mensch: Wo befördert die Digitalisierung dies? Wo bietet sie aber keine Lösungen?

*Der Workshop wird geleitet von Gerlinde Bendzuck und Malte Andersch (beide LV Selbsthilfe Berlin).*

**Anmeldungen können unter folgendem Link vorgenommen werden:**
**www.paritaet-berlin.de/index.php?id=1774**

**Das Programm wird in Gebärdensprache gedolmetscht.**

Berliner Behindertenverband e.V.
„Für Selbstbestimmung und Würde“

selko

Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.

DER PARITÄTISCHE BERLIN

Landesstelle Berlin für Suchtfragen e.V.

Der Fachtag ist eine gemeinsame Veranstaltung vom Berliner Behindertenverband e.V., SELKO e.V., Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V. und Paritätischer LV Berlin e.V. und Landesstelle Berlin für Suchtfragen e.V.

© Berliner Behindertenverband e.V.

*Erwerbsminderung*

# Nachgefragt bei Sabine Zimmermann

**In unserer neuen Serie „Das Thema" können sich Persönlichkeiten zu einem speziellen Thema äussern. Den Auftakt macht Sabine Zimmermann (60 Jahre). Sie war Bundestagsabgeordnete der Fraktion Die Linke. Sie schied nunmehr aus dem Bundestag aus. Ihr Thema: Erwerbsminderung.**

42,2 Prozent der Menschen, die wegen Erwerbsminderung in Rente wollten, sind 2020 mit ihrem Antrag gescheitert. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage von Sabine Zimmermann hervor. Seit 2001 war der Anteil der Ablehnungen nie unter 42 gesunken, mitunter kletterte er seither auf bis zu 45 Prozent. Sabine Zimmermann: „Der Zugang zu Erwerbsminderungsrenten muss erleichtert werden: Es kann nicht sein, dass fast jede bzw. jeder zweite weggeschickt wird. Menschen, die sich kaputt gearbeitet haben, müssen abgesichert aus dem Erwerbsleben ausscheiden können und Zugang zu auskömmlichen Versicherungsleistungen erhalten. Durchschnittlich liegen derzeit alle Erwerbsminderungsrenten unter der Armutsgefährdungsschwelle von 1.074 Euro im Jahr 2019 für einen Einpersonenhaushalt und das ist ein echter Skandal.

Grundsätzlich sind Verbesserungen bei der Erwerbsminderungsrente geboten. Die große Koalition hat zwar Schritte dazu unternommen. Diese sind aber nicht ausreichend. Insbesondere die Abschläge müssen abgeschafft werden. Sie sind ungerecht, denn niemand wird freiwillig krank. Außerdem muss das Rentenniveau wieder angehoben werden, auf mindestens 53 Prozent. Erwerbsminderungsrenten müssen endlich armutsfest werden. Angesichts der Tatsache, dass bereits jetzt Hunderttausende pro Jahr einen Antrag auf Erwerbsminderungsrente stellen, weil ihre Gesundheit nicht mehr mitspielt und sie nicht mehr arbeiten können, sind Forderungen nach einer weiteren Erhöhung des Renteneintrittsalters absurd und strikt zurückzuweisen."

Die Zahl der abgelehnten Anträge stieg von rund 143.000 im Jahr 2019 auf 154.000 im vergangenen Jahr. 185.000 Neuanträge wurden bewilligt. 26.000 Anträge wurden auf sonstige Weise erledigt, etwa durch Rücknahme des Antrages. Die durchschnittlichen Zahlbeträge der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit im Rentenzugang lagen im Jahr 2020 bei 882 Euro, 524 Euro wegen teilweiser Erwerbsminderung und 936 Euro wegen voller Erwerbsminderung. ◂

© Berliner Behindertenverband e.V.

## Fakten des Statistischen Bundesamtes

Knapp 1,1 Millionen Personen haben im Dezember 2020 Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII ) bezogen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, waren das knapp 14 000 beziehungsweise 1,3 % mehr Leistungsempfängerinnen und -empfänger als im Dezember 2019. Leistungsberechtigt sind Erwachsene, die dauerhaft voll erwerbsgemindert sind oder die Altersgrenze nach § 41 Absatz 2 SGB XII erreicht haben und ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen sicherstellen können.
51,3 % der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung erhielten im Dezember 2020 Grundsicherung im Alter. Das heißt, sie hatten die Altersgrenze nach dem SGB XII erreicht oder überschritten. Vor dem Jahr 1947 geborene Personen erreichten die Altersgrenze mit 65 Jahren; für 1947 und später Geborene wird die Altersgrenze seit dem Jahr 2012 schrittweise auf 67 Jahre angehoben. Im Dezember 2020 lag die Altersgrenze daher bei 65 Jahren und 9 Monaten.
48,7 % der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung waren im Alter ab 18 Jahren bis unter die Altersgrenze. Sie erhielten die Leistung aufgrund einer dauerhaft vollen Erwerbsminderung. Das bedeutet, sie konnten aufgrund einer Krankheit oder Behinderung für einen nicht absehbaren Zeitraum täglich keine drei Stunden unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes erwerbstätig sein.
In Berlin erhielten laut dem Statistischen Bundesamt Erwerbsminderungsrente 37.770 Einwohner (Stand Dezember 2020).


## Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

**Herausgeber:**
Berliner Behindertenverband e.V.

**Anschrift der Redaktion:**
Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63D, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

**Chefredakteur (V.i.S.d.P.):**
Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

**Mitarbeitende der Ausgabe:**
Sabine Zimmermann, Martin Schultz, Gerd Miedthank, Dominik Stronz, Jasper Dombrowski, Sven Przibila, Lutz Kaulfuß und Dominik Peter

**Satz und Layout:**
Jasper Dombrowski | grafik@berliner-behindertenzeitung.de

**Lektorat:**
Dorothea Ismail und Lutz Kaulfuß

**Abonnentenanfragen:**
abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

**Anzeigenaufträge:**
post@berliner-behindertenzeitung.de
0157 / 58 18 45 23

**Druck:**
von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternschedruckerei.de

**Unsere Ausgabe Dezember 2021 / Januar 2022**

| | |
|---|---|
| erscheint am: | 03.12.2021 |
| Redaktionsschluss: | 16.11.2021 |
| Anzeigenschluss: | 18.11.2021 |
| Versand: | 02. und 03.12.2021 |

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr. Der Jahresabopreis beträgt 15,00 Euro. Für Mitglieder des BBV ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**IBAN:** DE97 1002 0500 0001 5895 02
Bank für Sozialwirtschaft

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

**Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.**

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

**Auflage dieser Ausgabe:** 10.000 Exemplare

### Internetadressen

**Berliner Behindertenzeitung:**
www.berliner-behindertenzeitung.de

**Berliner Behindertenverband:**
www.bbv-ev.de

**BBZ-Branchenbuch:**
www.bbz-branchenbuch.de

Der Berlin Flaneur
von Sven Przibilla

*Thomas Alva Edison war „Schuld“*

# Die Osram Höfe

**Es gibt Orte in Berlin, an denen man immer wieder vorbeifährt, ohne sie groß zu beachten. Gehört hat man von ihnen schon, aber man kennt deren Geschichte nicht. So erging es mir als ich an der Haltestelle „OSRAM-Höfe“ in der Seestraße im Wedding ausstieg. Dort bin ich im Laufe der letzten Jahre einige Male vorbeigefahren.**

Dass die OSRAM-Höfe in der Landesdenkmaldatenbank zu finden sind, wusste ich auch nicht. Sie stehen für ein bedeutendes Stück Berliner Industriegeschichte. Wenn Sie aus der Straßenbahn ausgestiegen sind und die Fahrbahn überquert haben, gehen sie linker Hand am dreieckigen „Wilhelm-Hasenclever-Platz“ vorbei in die Oudenarder Straße hinein. Schon auf der linken Seite sehen Sie die ersten Bauten, die zum Ensemble des „OSRAM-Höfe“ gehören. Und über der Straße ist eine Art Brücke die beide Gebäudeteile verbindet. Die gelblichen Klinkerbauten beherrschen die ganze Straße. Wenn Sie dann den Durchgang zu den Höfen passiert haben, stehen Sie in einem riesigen Innenhof, der von dem Uhrenturm dominiert wird. Die Turmuhr ist einem Zahnrad nach empfunden. Auf ihr ist es immer Dreiviertel, da sie nur einen einzigen Zeiger besitzt, welcher sich seit Jahrzehnten nicht bewegt hat. Bis 1990 wurden auf dem Areal Glühlampen und anfangs auch andere elektrotechnische Produkte hergestellt. Ab 1935, nachdem die ehemalige Betreibergesellschaft in der OSRAM AG aufgegangen war, waren die OSRAM-Höfe die größte Glühlampenfabrik Europas, in der bis zu 5500 Menschen arbeiteten. Die Höfe und die Produktionsanlagen wurden im 2. Weltkrieg erheblich beschädigt. Relativ schnell ist dann die Glühlampenproduktion wieder aufgenommen worden. In einem alten Schulbuch von 1955 heißt es, das von 100 hier produzierten Lampen nur 15 in Berlin blieben und der Rest ging nach Westdeutschland und ins Ausland. Schlendern Sie mal über das Gelände und lassen Sie sich treiben. Sie werden viele Details entdecken, wenn Sie zweimal hinschauen. Sie werden nie erraten, wem wir die Höfe „zu verdanken“ haben. Das dieser einst bedeutende Industriestandort hier im Norden des Wedding entstehen konnte, ist Thomas Alva Edison zu verdanken. Als er Ende des 19. Jahrhunderts seine Firmen zur GENERAL ELECTRIC COMPANY zusammenschloss, verkaufte sein deutscher Partner und Miterfinder Sigmund Bergmann seine Anteile. Er zog nach Berlin, fand das Grundstück der heutigen Höfe, wo es schon einen Backsteinbau gab und errichtete zwischen 1890 und 1914 hier die Produktionsstätten seiner „BERGMANN ELECTRICITÄTS-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT“. Die Herstellung von Glühlampen und elektrischen Apparaturen war damals das, was wir heute als „New Economy“ kennen, ein zukunftsweisender Wirtschaftszweig. Und die Investitionen lohnten sich. Bis 1935 gehörte das Werksgelände zum Bergmann Imperium. Die OSRAM AG übernahm die Höfe als drittes Berliner Werk für ihre Glühlampenproduktion. Es hieß „WERK B“, B wie Bergmann. Nachdem die Produktion von Glühlampen ausgelaufen war, übernahm das 80000 Quadratmeter große Gelände eine Treuhand-Immobiliengesellschaft und wurde 1997 von einer Immobilienverwaltung übernommen, die einen dreistelligen Millionenbetrag investierte und das gesamte Gelände umbaute. Heute gibt es jede Menge Firmen, Läden, Institutionen und andere Mieter auf dem riesigen Areal. Bis zu 3000 Menschen arbeiten hier. Das bekommt man gar nicht so mit, wenn man über das Gelände streift, denn es verläuft sich alles. Auf jeden Fall sind die OSRAM-Höfe einen ersten und zweiten Blick wert. Denn hier wurde eine andere, nicht so bekannte, Berliner Geschichte geschrieben. Noch eine Frage zum Schluss: Wissen Sie was der Name OSRAM bedeutet? Es ist ein Phantasiename, 1906 erfunden. Er setzt sich aus den Worten OSmium und WolfRAM zusammen, zwei Stoffe, die für die Glühlampenproduktion wichtig waren. ◂

## Informationen

**OSRAM Höfe**
Gelegen zwischen Seestraße 64–65 / Oudenarder Straße 14,16 / Groninger Straße 25–27 und Liebenwalder Straße 21, 29

**Straßenbahn:**
Linien 13 und 50
Station OSRAM - Höfe

**U-Bahn:** U9
Station Nauener Platz
(barrierefrei)

**Bus (Auswahl):**
Linien 247 und 327
Station U-Bahnhof Nauener Platz

**Öffnungszeiten:**
10 - 19 Uhr (können teilweise abweichen)

**Anmerkung:**
Auf dem Gelände gibt es Fahrzeugverkehr und kostenpflichtige Parkplätze. Einige Einrichtungen sind Barrierefrei zugänglich.

**Der Berlin Flaneur im Internet:**
Website:
www.derberlinflaneur.de
Instagram:
#derberlinflaneur
Kontakt:
info@derberlinflaneur.de

© Berliner Behindertenverband e.V.

## Hubbes normaler Alltagswahnsinn

anzeige

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege
für Menschen mit Behinderungen

- Persönliche Assistenz (Ambulanter Pflegedienst)
- Beschäftigungs- und Förderbereich (BFBTS)
- Betreutes Wohnen in Gemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Fortbildung

SIE ENTSCHEIDEN, WIR BEGLEITEN!

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030-446872-0

Das Sozialunternehmen USE gGmbH bietet vielfältige berufliche Rehabilitationsmöglichkeiten für psychisch kranke und / oder behinderte Menschen in über 30 Berufsfeldern – von Handwerk & Medien über Dienstleistungen bis hin zu Gastronomie & Tourismus – in Berlin und Brandenburg.

Der Integrationsfachdienst Mitte, die Unterstützte Beschäftigung, Arbeitsförder- und Beschäftigungsmaßnahmen, Umschulung und Ausbildung bis hin zur Einrichtung von Schwerbehindertenarbeitsplätzen bereichern dieses Angebot.

www.u-s-e.org Tel.: 030 / 49 77 84 - 0

USE IM UNIONHILFSWERK